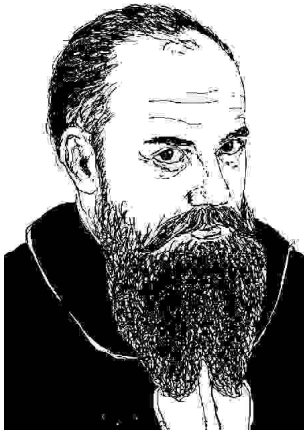




Kosch - Kurier

Nr. 26

Freies Blatt & Anzeiger
für Staatswesen, Handel, Wissenschaften & Kultur 30 Hal



Handelsherr
Odoardo Markwardt

Ein Angbarer Ißt sich bitten

überraschende Wende bei der Wahl des Reichsvogte

UND WEM GILT EURE STIMME, RATSFRAU? Der amtierende Reichsvogt von Angbar, Herr Bospers zu Stippwitz, stellte die Frage an die eben vorgetretene Sattlerin Travine Brum mit einer gewissen Lässigkeit. Denn nicht nur die erste, sondern auch die dritte und vierte des Tages hatten seiner höchstgehobenen Person gegolten (die zweite ging an Meister Angrosch Eisenstrunk) und der Reichsvogt hatte jeden Strich, den der Stadtschreiber Born von Stiller hinter seinem Namen in die Schiefertafel ritzte, mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Diese jedoch wich jetzt einiger Verblüffung: „Herr Odoardo Markwardt“, erklärte die Brumröhre nachdrücklich.

Gelächter erhob sich aus den Reihen der Ratsherren, vor allem unter den Parteigängern des runden Reichsvogts. „Der nicht zur Wahl, gute Frau!“

Der Reichsvogt selbst bewies Geduld und Diplomatie. „Herr Markwardt hat seine Kandidatur zurückschoben. Müßte ich für einen der anderen Kandidaten entscheiden?“

„Nein, ich will für Herrn Markwardt stimmen“, erklärte die Sattlerin, eine ehrbare Alt-Angbarerin jenseits der Siebziger, die eben erst für ihren im Firnmond verstorbenen Schwiegersohn in den Rat der Zünftigen nachgerückt war. „Der hat das Vogteihaus vorm Verfall bewahrt und hält sich an das, was in Alt-Angbar gut und zünftig ist.“

Bei diesen Worten nickten einige der Ratsherren, die ihm Markwardt ebendies hoch anrechneten, und natürlich jene, die ihm stets die Treue gehalten hatten, und raunten einander zu, warum er denn nicht antrete.

Anderer aber wurden ungeduldig. Meister Barnabox, der zur Gefolgschaft Eisenstrunks gerechnet wurde, hämmerte mit seinem Humpen auf die eichene Sitzbank und machte seinem Ärger Luft: „Hört, gute Frau, wir haben nicht

auf ewig Zeit hier, und Ihr wollt für Markwardt stimmen, aber das geht nicht. Also sucht Euch jemand anderen! Den Meister Anghalm rat ich Euch, Angrosch mit ihm!“ Sprach er und blickte sich beifallsheischend um.

Da traf ihn ein harter Blick, der schon manchem im Rat hatte schweigen lassen, und Ratsherr Odoardo Markwardt erhob selbst seine Stimme: „Verzeiht, Herrschaften, wenn meine Person für Unruhe im Rat gesorgt hat, aber Ihr, Barnabox, haltet Euren Mund oder gießt meinewegen Bier hinein, aber stört nicht wie ein Gerrether Gassenstrolch. Wir halten hier eine gewichtige Wahl ab, und unser Herr Reichsvogt wird Myrterchen Brumröhre die Wahlordnung schon erläutern.“

Kühl und ruhig nickte dieser: „Die Vorschriften kennt Ihr gewiß ebenso gut wie ich, Herr Markwardt. Euer Name stand am Stichtag auf der Liste der Kandidaten. Also mag man für Euch stimmen, auch wenn Ihr erklärt habt, Ihr wolltet nicht antreten.“ Im Saal wieder Ruhe eingekehrt, und die Ratsfrau wiederholte ihre Absicht zum dritten Mal: „Für Herrn Markwardt will ich stimmen.“ Nun machte sich erneut Unruhe breit, mehr noch als zuvor. Ratsherr Born steckte die Köpfe zusammen und riefen sich über die Bänke

in dieses ehrwürdige Amt wählten sich mit ihren engsten Parteigängern. Dann kann ich mich dem nicht verweigern. Da täte eine zweite Stimme: „Ich stimme für Markwardt!“

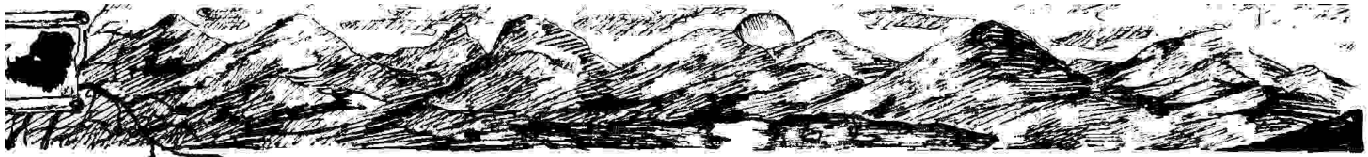
Die Ältestenkammer wird als Er soll wieder antreten! und schon bald darüber entscheiden, befürworteten andere Rufe ein, zumeist aus den Reihen der Parteigänger Eisenstrunks. Markwardt selbst wehrte sich nicht. Markwardt selbst wehrte sich nicht. Markwardt selbst wehrte sich nicht.

Bospers zu Stippwitz war als studierter Kundiger der Juristerei auf diesen Moment vorbereitet gewesen. Es mag sein, daß er ihn geachtet hatte, doch nach außen schien er so selbstbewußt, als wüßte er ein weiterer Bewerber nur das Lager seiner Gegner weiter spalten. Ruhe, ihr Herrschaften, Ruhe! rief er die Zunftherren zur Ordnung. „Was sagt Ihr dazu, Herr Markwardt?“

Der erhob sich langsam. „Unser Stadt braucht einen Vogt, aber das Buhlen um Stimmen wollen wir anderen überlassen! Deswegen bin ich bei einer solchen Zahl auf Stimmenfang, auch wenn er ein vortrefflicher Kandidat nicht angetreten.“

Wiederholte Markwardt die Devise, die er bereits einige Zeit vor der Wahl ausgegeben hatte. „Ich will mich deshalb um mein Geschäft kümmern, und nicht, daß ihr mich wühlt. Ich habe keinen Grund, mich zu überzeugen versucht und werde es auch gewiß nicht heute anfangen. Doch wenn mich meine Heimatstadt ruft, wenn die Angbarer mich

Von Fest und
Quest zu Cunt



halm Eisenstrunk erk1Snte, er wolle nun nicht mehr antreten: Wie Herr Markwardt ausgefYhrt habe, schickten sich zuviele Bewerber nicht fYrs zYnftige Angbar, wessenhalb er nunmehr nur noch fYr den Posten des Mauergreven zur VerfYgung stehe, und seinen treuen Freunden empfehle, fYr Herrn Markwardt zu stimmen. Daß dieser ihm das Mauergreven-Amt zugesichert hatte, daran zweifelte niemand.

Unter dergestalt verSnderten Bedingungen schritten die Herrschaften im Rat der ZYnfte ein zweites Mal zur Wahl. Recht behalten hatte damit der Ratsherr Baduar BrSsterich, welcher zuvor



ge Stimme bei dieser Wahl an den alten und D so hoffen wir D neuen hatte: äEr hSste der Wahl sicher noch mehr Pfiff verliehen, gerade-

so wie die Hefe dem guten Backwerke. Gleichwohl stimmte BrSsterich nicht fYr den Markwardt, als er aufgerufen wurde, und auch die meisten anderen Kandidaten schienen ihm nicht recht zu behagen. Nicht wenige, die da gleich ihm ihre Stimmabgabe mit ausfYhrlichen ErlSuterungen ihrer BeweggrYnde begleiteten, um solcherart noch einmal krSftig die Trommel fYr ihren Favoriten zu rYhren. äAcht StammvSster hat mein Volk, acht BrYder, erinnerte Boreg, Sohn des Rolag die Ratsleute. äAuch unter den Menschen gelten die BrYder Aurin Raurin als die besten Schmiede der Zwergenheit. Und regiert nicht auch unser neuer HochkSnig Albrax mit der weisen Hilfe seines Bruders Arombolosch? Drum: Stadt und Land in BrYderhand! Ich stimme fYr Nirdamon, Sohn des Negromon!Ö

Knapp und wie nicht anders zu erwarten Sußerte sich der einflußreiche Handelsherr Gobrom zu Stippwitz, der einzige tberlebende der drei GebrYder: äDer Alte soll der neue sein. Eine Stimme allfolglich fYr unseren Vetter.Ö

Lautstark waren die Bekundungen der UnterstYtzer Markwardts, weniger zahlreich die der jungen Witwe Stippwitz, vereinzelt nur jene, die fYr Tradan Butterbrodt sprachen. So war der Manufakteur vom Tempel des Feurigen, der Erbgreve, des FYrsten Cantzler Duridan von Sighelms Halm und der darpatische Gesandte, Herr Edric Firunslight, hartten wShend der Wahl im Zuschauerraum aus. Am Ende hatten der Zwerg und Odoardo Markwardt jeweils ein gutes Sechstel der Stimmen gewonnen D die beiden Stippwitzens jedoch, Herr Bosper und seine Schwiegermutter, jeder ein Drittel! So muSte denn D wie von

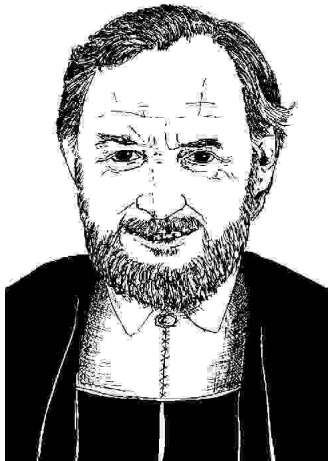
Alle anderen aber D so schien es, als der Stadtschreiber Strich um Strich auf der Tafel auftrug D lagen lange Zeit gleichauf. An solcherlei Ding mochten sich selbst die innern, und nicht minder erstaunt waren die prominenten Zuschauer, die die Abstimmung verfolgten (Freilich war VStերchen Nirwulf, Meister Nirdamons Bruder, zur Wahl erschienen. Auch HochwYr- und der wackÖre Angroschim wird den Tarjok Boquoi von der Halle ja noch so manche Wahl erleben des Praios, die beiden hohen GedYrfen. Somit gehet die meini-

ODOARDO MARKWARDT

Er war stets der heftigste Widersacher des alten Vogts Eberwulf und auch dessen Sohn Bosper lieferte Ododardo Markwardt des sfteren lautstarke Auseinandersetzungen im Rat. Er wurde nicht mYden zu mahnen, welchen Schaden der Vogt durch die Auseinandersetzung mit seiner Stiefmutter Praiodane der Reichsstadt zu fYgte: äWie soll jemand eine Stadt fYhren, der nicht einmal im eigenen Haus Ordnung zu schaffen versteht?Ö

Nicht zuletzt durch den Kauf des verlassenen ehemaligen Vogtsitzes in Alt-Angbar machte sich Markwardt zum FYrsprecher derjenigen, die die ...ffnung der Stadt fYr Neuerungen aus Gareth, die sich seit einigen GStterlSufen sehr bemerkbar machte, sorgenvoll betrachten und sie wieder loswerden wollen, die SchSchern und Strauchdieben, Huren und Gauklern, Halunken und Hehlern, die der Wind der weiten Welt und die StYrme der Kriegsjahre in die Mauern der Stadt geweht wurden.

Odoardo Markwardt wurde im GStterlauf 27 vor Hal in Angbar geboren. Er ist damit der Stieste der menschlichen Kandidaten. Seine Familie betreibt das wichtigste Fuhrunternehmen der Stadt und besitzt zudem die Rechte der Bewirtschaftung an zahlreichen fYrstlichen Mienen und Verbindungen nach Almada. Auch war zeitweise das PrSgerecht des Koscher Silberlings in HSn den der Familie. So ist er eigentlich ein Kaufmann und ein Handwerker, gleich seinem Konkurrenten Stippwitz, doch von erheblich zapackender Art als dieser. Laut wird er im Rat nicht selten und hSufig grob, im Gegensatz zum weltgewandten Stippwitz. Der mag Odoardos Sturheit Dummheit nennen, anderen aber schStzen gerade diese.



Bosper zu Stippwitz

äDer Eisenstunk stinkt mir so sehr nach Qualm und Rauch, daß einem der gesunde Appetit auf Backwerk vergehe. Schlimmer noch ist der Butterbrodt, der zwar nicht nach Rauch, aber nach lieblichem Felde stinkt, auf daß jeder Teig sauer wird!Ö D so tsnte der BrezelbScker und fuhr fort: äDie Praiodane ist ein bitteres Weib, sagt meine liebe Gattin, und die muS es ja wissen. Und statt koscher Backrezepten bevorzugt die zuge-reiste Dame zudem garether ZukerkertYrmlein und SYsmuS. Bei Nirdamon wYSt ich eigentlich nix rechtOs auszusetzen. Doch zwe-



Praiodane zu Stippwitz und von Hirschfurten

vielen befYrchtetet, eine Stichwahl Yber den kYnftigen TrSger des steifen Vogthutes entscheiden. Lautstark schimpfend verlieSen aus dieser AnkYndigung vier ehrwYrdige Ratsleute empSrt das Haus der ZYnfte D sie hatten als ehemalige UnterstYtzer Anghalm Eisenstrunks ohnedies die RechtmSsigkeit der neuen Kandidatenriege angezweifelt. Herr Bosper zu Stippwitz, dem bewShten Vogt und nicht der jungen Widersacherin, billigten die Ratsleute endlich im zweiten Wahlgang zu, auch kYnftig die Geschicke der Reichsstadt zu leiten D doch konnte er nur auf eine einzige Stimme Mehrheit zShlen, was einer wahrlichen Sensation nahekam.

Triumphiert mag er haben, doch verfYgt Meister Stippwitz nun nicht Yber eine ausreichend groSe Mehrheit im Rat, die seine Entscheidungen unterstYtzen wird. Wohl muS der alte und neue Vogt sich UnterstYtzung im Lager des Zwergen Nirdamons Suchen D oder gar dem des alten Opponenten Markwardt, wie dieser nach Wahl in der Ratstrinkstube unverblYmt verkYndete. Gram scheint der alte Fuchs ob seiner erneuten Niederlage nicht zu sein, hat die Wahl doch gezeigt, auf welches MaS an UnterstYtzung er auch ohne eigenes Zutun in der Angbarer BYrgerschaft bauen kann E



Auch Angbar will Ferdoker: Beendet das Ausschankverbot!

Stitus Fegerson



Mit dem Wintergeweihten Firundal Treupfeil bin ich ausgezogen, um den Wolf zu stellen, der die TSler hier im Norden unsicher macht. Viele Geschichten haben uns die Bauern und Hirten erzshlt, vom nSchlichen Geheule, wenn Mada rund am Himmel steht, und vom Nebel, der sich Yber die TSler legt und wie blind macht; und daS dann ein groSer dunkler Schatten mit glYhÖnden Augen Yber die HŠfe gehuscht sei, Erdboden war auch der Abdruck seine Beute aus den SchafhYrden zu holen É

Alles hat Treupfeil angehört, vieles verworfen und manches geglaubt, wShrend er abends an den Kaminen saS und seine Pfeife schmauchte. Mir hat er dann erzshlt, daS im WeiSen Buch, worin die Geschichten von der Langen Jagd aufgezeichnet sind, auch ein groSer, grauer Wolf erwShnt wird, der die LŠnder heimsucht als grimme PrYfung fYr die GlŠubigen. Er sei mSchtig und stark, doch EinzelgŠnger, ohne Rudel, ohne JagdgefŠrten.

Indem wir also den ErzShlungen der Landleute wie einer Blutspur folgten, erkannten wir das Revier des Tieres. Drei benachbarte TSler waren Ös, die Yber einen niederen Bergsattel leicht zu erreichen sind. Der wird aber schon seit Urzeiten Wulfenstieg geheiSen, und hier irgendwo mochte auch unser Wild seinen Unterschlupf haben.

Endlich waren die Tage und auch NSchte wieder mild, nur auf dem Grund der tiefsten Schluchten und auf den HŠhen der Berge hatte sich Firuns GruS erhalten und glŠnzte silbern, wenn ein Sonnenstrahl durch die Wolkendecke brach. Wir wanderten zum Wulfenstieg, Meister Treupfeil schweigend, lauschend, sinnend, ich mit frohem Mute, glaubte ich doch, ein gutes Abenteuer zu erleben, von dem ich den andern Burschen in meinem Dorfe erzShlen mochte. Warum der einsame Geweihte nun grade mich, Janko Bunterlaub aus Greinhag, mitgenommen, hat er mir nie verraten. Er mag etwas gehant haben von dem, was geschehen wYrde, scheint mir...

Das letzte Zeichen menschlicher Behausung war der Hof des Bergbauern Barmano auf der Ilmenheide, dem die Bestie in schwarzer Nacht zwei Schafe gerissen hatte und das noch nicht lange her, als wir zu seiner Kate gelangten. Unweit von den StŠllen fand sich die Blutspur und in einem weichen Flecken im

Wolfsjagd im Wengenhholmschen ErzShlt in Worten des Jagdgesellen Janko Bunterlaub

ReiSen gespannt. Der Wolf hob den Kopf, er sah zu uns herauf. Der Meister erwiderte den Blick, viele HerzschiSge lang, dann lieS er den Bogen sinken, atmete schwer und fuhr sich mit der Hand Yber die Augen.

Ab nun tat uns Fang, der mSchglaut, wShrend er abends an den Kaminen saS und seine Pfeife schmauchte. Mir hat er dann erzshlt, daS im WeiSen Buch, worin die Geschichten von der Langen Jagd aufgezeichnet sind, auch ein groSer, grauer Wolf erwShnt wird, der die LŠnder heimsucht als grimme PrYfung fYr die GlŠubigen. Er sei mSchtig und stark, doch EinzelgŠnger, ohne Rudel, ohne JagdgefŠrten.

Indem wir also den ErzShlungen der Landleute wie einer Blutspur folgten, erkannten wir das Revier des Tieres. Drei benachbarte TSler waren Ös, die Yber einen niederen Bergsattel leicht zu erreichen sind. Der wird aber schon seit Urzeiten Wulfenstieg geheiSen, und hier irgendwo mochte auch unser Wild seinen Unterschlupf haben.

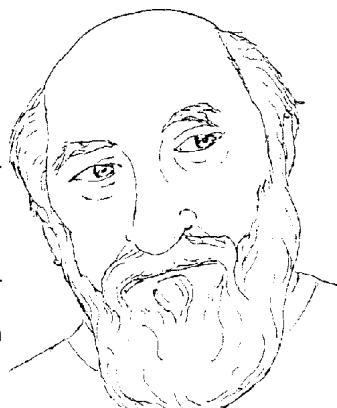
Endlich waren die Tage und auch NSchte wieder mild, nur auf dem Grund der tiefsten Schluchten und auf den HŠhen der Berge hatte sich Firuns GruS erhalten und glŠnzte silbern, wenn ein Sonnenstrahl durch die Wolkendecke brach. Wir wanderten zum Wulfenstieg, Meister Treupfeil schweigend, lauschend, sinnend, ich mit frohem Mute, glaubte ich doch, ein gutes Abenteuer zu erleben, von dem ich den andern Burschen in meinem Dorfe erzShlen mochte. Warum der einsame Geweihte nun grade mich, Janko Bunterlaub aus Greinhag, mitgenommen, hat er mir nie verraten. Er mag etwas gehant haben von dem, was geschehen wYrde, scheint mir...

Das letzte Zeichen menschlicher Behausung war der Hof des Bergbauern Barmano auf der Ilmenheide, dem die Bestie in schwarzer Nacht zwei Schafe gerissen hatte und das noch nicht lange her, als wir zu seiner Kate gelangten. Unweit von den StŠllen fand sich die Blutspur und in einem weichen Flecken im

ReiSen gespannt. Der Wolf hob den Kopf, er sah zu uns herauf. Der Meister erwiderte den Blick, viele HerzschiSge lang, dann lieS er den Bogen sinken, atmete schwer und fuhr sich mit der Hand Yber die Augen.

Warum habt Ihr nicht geschossen, VŠterchen? fragte ich verwundert und enttŠuscht.

So darf es nicht sein! orakelte er dumpf. Wir mYssen uns anreden messen. Und nun komm! Wir stiegen, ohne ein weiteres Wort zu sagen, an einer Mulde zum



Der brave Firundal Treupfeil

worden, daS wir Menschen ihr folgen konnten. Fang wurde jedoc immer zŠgerlicher. Einmal war er mir, als sShe ich einen schwarz Schatten durchs Unterholz huschen.

SchlieSlich gelangten wir in eine Schlucht, eher eine Klamm eng, dunkel und steil. Nur wenig hundert Schritte weit grub sie sich in den Felsen, an ihrer Stirn ragt der Berg in die HŠhe. Einen Ausgang gab es nicht.

Er sitzt in der Falle, frohlockte ich. aDank dem WeiSen JSger! Er ist zuhause, antwortete Treupfeil und machte an einer groben Findling halt. Dort befreite er sich von allem, was ihm zu Last war: sein Beutel, sein KScheibe Bogen, sein Mantel. Er reichte mir Tharazai mit den Worten:

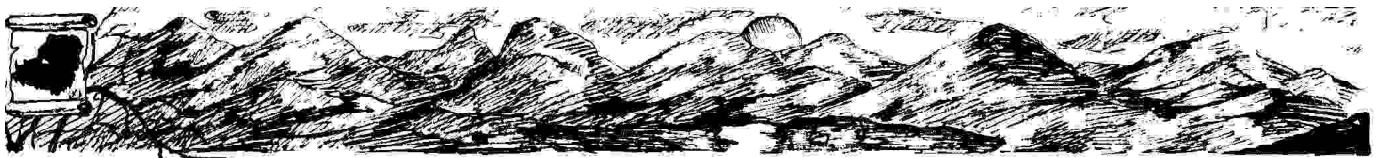
Er ist zuhause, antwortete Treupfeil und machte an einer groben Findling halt. Dort befreite er sich von allem, was ihm zu Last war: sein Beutel, sein KScheibe Bogen, sein Mantel. Er reichte mir Tharazai mit den Worten: Bewahre ihn gut, bis ich wiederkomme. Denn von hier ab muS ich alleine gehen. So nahm er seinen hŠlzerne Speer in die Rechte und den Jagdolch in die Linke und schritt aufrecht in die Klamm. Der Hund folgte. Ich wollte noch fragen, warum er nicht den Bogen nehme, den Bogen, der noch nie gefehlt! Aber da war er schon verschwunden, wie ich war allein.

Ich setzte mich wartend auf einen Stein. Wolken zogen von Praios Antlitz, und mit einem Mal war es dunkel und kYhl. Da kam mir in den Sinn, zum WeiSen JSger zu beten und seine Hilfe fYr Meister Treupfeil zu erflehen. Doch es gelang mir kaum, meine Sinne darauf zu lenken, denn allenthalben wurde ich durch ein Knacken in GehŠlz aufgeschreckt, verfiel in den Wahn, der Wolf kŠnne mit einem Male in meinem RYcken lauern..

Stunden mochten vergangen sein. Von Meister Firundal war kein Zeichen zu vernehmen. Es dunkelte, und ich beschloS, im Schutz des Findlings ein Feuer zu entfachen. Die Funken sprangen frei und bald flackerten die roten Zungen aus den Scheiten. Aus Hunger und Langeweile begann ich, ein StYck Fleisch aus unserem Proviantbeutel an einen Stecken Yber der Blut zu braten. WShrend meine Augen gegen den Fettperlen folgten, die aus der Schwarte sich lŠsten unter Zischen auf den Kohlen verdampften, spYrte ich, daS ich nicht alleine sei. Ich hob den Kopf, gele

Stunden mochten vergangen sein. Von Meister Firundal war kein Zeichen zu vernehmen. Es dunkelte, und ich beschloS, im Schutz des Findlings ein Feuer zu entfachen. Die Funken sprangen frei und bald flackerten die roten Zungen aus den Scheiten. Aus Hunger und Langeweile begann ich, ein StYck Fleisch aus unserem Proviantbeutel an einen Stecken Yber der Blut zu braten. WShrend meine Augen gegen den Fettperlen folgten, die aus der Schwarte sich lŠsten unter Zischen auf den Kohlen verdampften, spYrte ich, daS ich nicht alleine sei. Ich hob den Kopf, gele

Die FŠhrte war kaum zu Ybersehen, als wŠre sie zwischen den BŠumen hervortretend absichtlich so gelegt zu sehen.



Da stand der Wolf. Ein dunkler Schatten, doch unverkennbar. Er hechelte, die Zunge hing aus dem Maul, bald kalbsgroß schien er und schwärzer als Angbars Hand und laufe. Nichts als Kischer Zinnestollen.

Ich griff zum Bogen. Noch nie hatte ich Tharazai berührt. Für einen Herzschatz lang überkam mich Waldes, als ich irgendwann mit scheu, die Waffe zu spannen. Dann heiserem Krächzen aus dem Dunkel glitt mein Blick den schlanken Leib her und zwei menschliche Pfeile entlang, der weiß schimmernden Gestalten in die Arme sinke, mernd wie ein Mondstrahl in der Sehne lag. Seine Spitze tanzte über die Augenlider weichen wollen.

Der Schuß war wie ein Singen. Das Lied klang in meiner Seele nach, noch als ich aufgesprungen war und zu der Stelle lief und einen Körper vorfand, bebend, in den letzten Zügen, der Pfeilschaft hörte und gesehen. Er ragte noch aus dem Hals, das Fell war an der Stelle rot getrocknet und nicht mehr weiß, denn weiß war Fangs Fell, und vor mir lag Fang, der Hund des heiligen Jüngers Firundal Treupfeil.

Da tönt ein Heulen durch die Nacht, lang, grauen voll. Es klingt wie Spott.

Ich nehme meine Beine in die Hand und laufe. Nichts als Kischer und Bogen trage ich bei mir, meine Arme und Beine und Wangen sind zerkratzt von den Krallen des Waldes, als ich irgendwann mit scheu, die Waffe zu spannen. Dann heiserem Krächzen aus dem Dunkel glitt mein Blick den schlanken Leib her und zwei menschliche Pfeile entlang, der weiß schimmernden Gestalten in die Arme sinke, mernd wie ein Mondstrahl in der Sehne lag. Seine Spitze tanzte über die Augenlider weichen wollen.

Als ich aus meiner Ohnmacht wieder erwache, liege ich hier auf dem Lager eines Bergbauern, und langsam will mir die Furcht aus den Gliedern weichen. Von Meinen Körper vorfand, bebend, in der Treupfeil hat man nichts gesehen und gesehen. Er ragte noch aus dem Hals, das Fell war an der Stelle rot getrocknet und nicht mehr weiß, denn weiß war Fangs Fell, und vor mir lag Fang, der Hund des heiligen Jüngers Firundal Treupfeil.

Aufgezeichnet auf Geheiß der Gräfin Wengenholms, gleich nebenstehendem Aufruf zur Kundmachung im Kosch-Kurier verfertigt

Edle, Bauern, Wengenholmer!

Eingedenk des fürchterlichen Wolfsbiestes, welches in Unseren Landen gesichtet und für allerlei Gräulichkeiten verantwortlich gehalten ward, verfügen Wir, Jallik von Wengenholm und Graf ebendort, beraten durch Altgräfin Ilma von Firntrutz-Wengenholm:

Fortan sei jedem Pirschgänger ungeachtet seines Standes erlaubt, besagtes Untier zu schießen, totzustechen oder sonstwie unschädlich zu machen. Fell und Körper des Tieres seien ihm redliche Trophäe, die Wir ihm zugleich mit 7 Ebern versilbern werden.

Zugleich erhalte jeglicher Waidmann, welcher auf der Angenburg vorspricht und beim Herrn Firun gelobt, jenes Tier aufzuspielen und zu jagen, sieben Pfeile aus dem Gräflichen Zeughaus.

So aber niemand sich diese Belohnung zu verdienen vermag und das Wengenholmer Land von der Plage erlöst, bis Wir zurückgekehrt sind aus dem Weidenland, wollen Wir selbst zur Jagd ausreiten. In diesem Falle laden Wir unsere Nachbarn und Vasallen zur Wolfshatz am 30. Tage der Travia auf die Angenburg, Firuns Segen den Jüngern!

(Zeichen des Grafen)

Ilma von Wengenholm und Ulfert der Jüngere haben recognoscirt.

Rabe und Wildgans von der Wiesens Patrone

Trauriger Kunde aus dem Osten begegnet der Landedle traviagefellig

TOROSCHS AUE/BAR. VINANSAMT. Wir leben in einer Zeit der leeren Gräber, da es uns nicht einmal vergönnt ist, die sterblichen Überreste unserer Lieben in geweihter Erde zu wissen, sanft ruhend in Marbos Armen, ihre Seelen sicher geleitet über das Nirgendmeer. Nichts bleibt uns, als sie den guten Göttern anzupfehlen und ihren Taten ein würdiges Denkmal zu setzen.

Hatte der Herr Wolfhard von der Wiesen vor wenigen Wochen noch in Gareth mit angesehen, wie man den leeren Sarg des guten Kaisers Hal in seine Gruft legte, so mußte er nun denselben traurigen Dienst an seinen eigenen Eltern verrichten. Gerlinde und Harbrandt von der Wiesen waren gefallen in den Schwarzen Landen, und ihren Kindern verbleibt nur zum Trost, daß sie in Rondras gesicht starben und daß es treuen Dienern gelungen war, ihre Leiber noch den Flammen zu übergeben, damit nicht Boron bewahre!

Die Zeremonie wurde auf Toroschs Aue in aller Stille begangen. Nur wenige Freunde des Hauses waren zugegen, um den schwistern ihre Teilnahme zu bekunden: der Baron von Vinans-



amt, daneben Gundulf von Salmingen, dessen tobrische Besitzungen, die Verstorbenen manchen Götterlauf hindurch verwaltet hatten. An der Seite Wolfhardts jedoch stand Baroinn Rena von Arbasien und schien großen Anteil an dem Schmerz des Dichters zu nehmen.

Noch ehe sich Praios Licht in meiner Trauer erhob, fand sich die kleine Gemeinde in der Kurvenkapelle auf dem Burgberg ein, deren Krypta nun die letzte Ruhestätte der Wiesener werden sollte. Zu diesem Zwecke hatte man einen Teil seiner früheren Würde zurückzugeben. Schatten warfen die Fackeln im steinernen Geviert, und leise hallte die Stimme der Geweihten durch den Saal. Schlange und Leuin empfahl man die Seelen der Verstorbenen an denn der weisen Göttin war der Vater gefolgt, die Mutter hingegen der streitenden Herrin.

Ganz leise ward es, als die Trauernden vortraten und in die leeren Säрге legten, was ihnen oder den Eltern lieb und teuer gewesen. Auf diese Weise sollte, wenn es nicht der Leib, so doch ein persönliches Gut im Schoß der Allmutter Sumu ruhen.

Als man die Gäste zur Tafel zu Ende: Wir hatten freilich geglaubt, es an einem freudigeren Tag durch eines der Fenster herein, und der leuchtende Blick des Götterfürsten schien auf dem blonden Haar der Arbasierin zu ruhen. Da erhob sich Wolfhard und sprach:

Wie die Sonne die Finsternis vertreibt, so scheint auch mir ein helles Licht in meiner Trauer. Doch dem sonst so wortgewandten Dichter versagte die Stimme. Aber sogleich legte sich ihm der Arm um die Schultern, und Frau Rena führte seine Redeschlag der Wildgans wick.

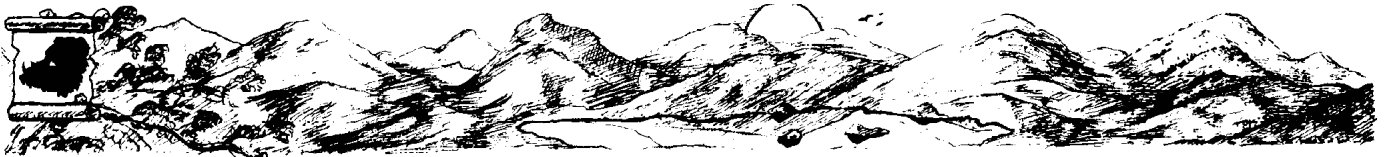
Todesklage

Zerflossen ist manch gutes Jahr,
Genossen habt ihr sie wie Wein.
Vergossen ist der nun wie Blut.

Bemessen ist des Menschen Zeit,
Besessen hat sie keiner noch.
Vergessen wird sie keiner je.

Geschworen habt ihr, treu zu sein,
Verloren ist drum alles nicht:
Erkoren hat die Lšwin Euch!

Zerspringen mÿßtō mir Saitō um Saitō,
Erklingen doch soll all mein Leid:
Besingen will ich euch, euch beidō!



Dreister Überfall auf Kahn

Albenhuserin in Sichtweite Thürsteins ausgeplündert

THÜRSTEIN . Welch treffliche Ent- Zu Beginn des Ingerimm- doch die Entfernung zu groß, um scheidung weiland der wackere mondes 29 Hal aber Überfielen die wirklich Genaueres zu erkennen, Graf Growin fällte, als er gebot, an Schurken den Kahn der albenhusergeschweige denn, mit Armbrust- der Mündung der Thür in den Erzschifferin Talina Dreifeld, die bolzen und Rotzengeschossen die größten aller Flüsse eine feste Burg auf dem Weg zur Angbarer Waren- Schurken zu strafen (und dabei zu erbauen (welche seitdem die schau unweit Albenhus ein letztes nicht die nordmärker Schiffer zu Zwergenpforte hin zur Albenhuser Mal auf heimatlichen Boden fest- treffen). Au beherrscht), wurde jüngst wie- gemacht hatte, um auf den Flöß- Schwerer noch wog, daß des der offenbar. Gerade die Alben- latsen zu warten. Statt des kundli- ferdoker Grafen Söldlingen nicht huser, deren hochgeborene Vogtin gen Lotsen erschienen jedoch die erlaubt war, die die Grenze zum Gelda in der Vergangenheit wieder flinken Boote der Piraten, welche Albenhuser Land zu Überschreiten, und wieder gegen die angebliche den albenhuser Kahn enterten und erst recht nicht ob des bekannten Bedrohung durch die Wacht auf dabei mit der Besatzung nicht eben Grimms der Frau Gelda, den zu dem Thürstein zetzte, wurden nun zimperlich umsprangen. nshren die Hauptfrau Ebergunde ð auf bitterem Wege ð vom Nut- Die Händlerin wurde in ihrem von Rabenfeld-Trade gewiß nicht tzen der Burg überzeugt. Blute liegen gelassen, das Schiff gewünscht. Der Zug albenhuser Seit dem vergangenen Jahr plündert. Solcherlei Ding ist auf ko- Kriegersleute, den der Graf seiner nsmlich ist am Großen Fluß von scher Land seit den Tagen der Blut- Nachbarin auf der Festung einzu- den Umtrieben einer nordmärker felsen-Bande vor mehr denn zwanzig quartieren angeboten hat, aber war Piratenbande zu hören, die im letz- Jahren nicht vorgekommen! ð bis zu jenem Tage noch nicht ein- getroffen. Und bis endlich die herzogliche Flußgarde auf Lützen dem hinterkoscher Handelsstäd- Deren wacher Ausguck hatte Koscher von Westen heraneilte, chen Twergentruz überfiel (den nun auch seltsame Geschehnisse auf waren die Schurken längst mit ih- freilich des Herzogs Mannen, die dem nicht fern der Festung liegen- rer Beute entschwinden. Flußgarde, erretten konnte) den Erzkahn erspht. Allein, es war Stitus Fegerson



Prinz öffnete die Menagerie

Zum Hasenfest gefiel es Seine Allerprinzlichsten Durchlaucht. Herrn Anshold vom Eberstamm nicht nur den adeligen Vasallen seines Vaters (unseres guten Fürsten sondern auch allen Bürgers- und Landvolk eine Gnade zu gewähren. An diesem Tage nsmlich war ihnen gestattet, durch die Gärten und Höfe von Erlenschloß, dem Sitz des Thronfolgers, nach Laune und Laune zu flanieren.

Allergrößtes Aufsehen erregt freilich die Menagerie zahmer, aber auch wunderlicher und wilder Tiere, welche der Erbprinz dort hinstellte. Schmucke Schetzenecker Langoltschafe aus zwergischer Zucht gab es da zu bestaunen und robuste tobrische Schnucken, die Prinz Anshold weiland auf seiner Basalt (der boronseligen Herzogin Eferdane) Hochzeit zu Ysilia erwartend zutrauliche Hängelplüschel um Hanghasen in großer Zahl, in einem festen Gitterperch zwei Stöckchen zahnkaninchen, einen tatsächlich Basaltsalamander, einen jungen Bären, einen (freilich schon recht alten und ŷbel riechenden Wolf ein zutrauliches Rehkitz, die prächtigen Jagdvögel der Falkenhag Zucht, eine greuliche Sumpfechse in einem Pfuhl aus Moorbrücker Torf und zuletzt einen Großen Schrüster.

Auf jenem konnten die junge Hängelzwerge und Menschenkindlein gar reiten, und weil die Stallmeisterin Mechte Brumzwiel ein waches Auge hatte, fürchtete sich gar niemand, geschweige, daß ein Kind etwas Bßses erlitt. Wenige ehrbare Bürger und die Herrenschaften von Stände hatten zude Gelegenheit, das Curiositäten Cabinet des Schlosses zu besuchen, dessen neuester Erwerb eine Felle zweier wahrhaftiger Valpoder dinger seien, welche der Prinz von Hängeling Fobosch, Folrams Sohn verehrt bekam, welchen er sich, was es heißt, prächtig verstehe.

Aus Väterzeiten ans Licht gelangt

Bedeutender Fund im Hesindetempel zu Salmingen

SALMINGEN /D UNKELFORST . Zu einigen botanischen Traktaten zu, deren Zeile, etliche Mßren und Sagen nem erstaunlichen Fund kam es in den meiste Abschriften aus der Über den ersten Eberstammer. der Hesindehalle von Salmingen Sammlung des klugen Markgrafen In größter Freude, das Buch (der einzigen im koscher Lande), Thronwig zu Warunk stammen. unterm Arme, meldete der kecke und es scheint fast, daß hier der So nahm er den ersten Band des Erlbert den Fund dem Bruder himmlische Fuchs ebenso seine Almanachs ä Von den 546 Arten Bibliothecarius. Asbald stand fest, Hßnde im Spiel hatte wie seine der Orchidee in den mittlglichen daß es sich um eine Abschrift der weise Schwester. Landen, und was darüber zu wisserschollen geglaubten Vita Badu- Dem Novizen Erlbert Graben- sen ist Ö hervor. Als er aber denars handelte, die einst unter seiner hub ward (weil er während des zweiten ergreifen wollte, bemerkte Tochter Garethia von deren Hof- Morgengebets eingenickt war und er, daß dieser in ganz anderes Le- kaplan Vinan Scriptorius verfaßt durch Schnarchen die Andacht ge- der gebunden war als die ŷbrigen. worden. Wie es kam, daß das Werk stört hatte) zur Strafe auferlegt Er öffnete ihn mit jugendlicher in eine Reihe botanischer Bücher worden, die umfangreiche Biblio- Neugier, was ja eine durchaus geriet, die offensichtlich sehr lange theca des Tempels zu reinigen, aufhesindegefällige Tugend ist. Und nicht mehr konsultiert worden, daß nicht aus Satinavs Beutel derda staunte er nicht schlecht, denn kann sich keiner mehr erklären. Staub auf die kostbaren Folianten es leuchtete zwar auf dem Perga- Auf jeden Fall heißt es, auch unser guter Fürst sei entzückt von dem Fund gewesen. Allein, seine sche ans Werk gemacht und wohl etwa die Blätter einer Orchidee schon so manches Stundenmaßde, sondern vielmehr einen wack- bald vorlesen zu lassen, erfüllte sich nicht. Denn der Text ist auf Bospa- parano geschrieben, und an etlichen gezogen und ein waches Auge dar- Und darunter stand geschrie- Stellen sind die Schriftzeichen auch auf geworfen, ob sich ja nicht der ben der Name des hl. Baduar. Was unleserlich geworden. Darum hat Wurm gütlich tue an dem Leder mochte das bedeuten? Er schlug die erste Pagina auf und fand dort die ersten Titelworte: D E REBUS A BADUARO der Wiesen und dessen Bruder, den göttlichen Werken, jene Über Kunst PRINCIPE GESTIS ð was im Bospa- edlen Dichter, mit der Abschrift und Vßlkerkunde und auch die no nichts anderes als ä Von den Ta- und Übertragung des Werkes in ŷber das Wesen der Magie hinter den des Fürsten Baduar Ö heißt. Und gut Koscher beauftragt. sich gelassen und wandte sich nundarunter reihten sich, Zeile um Karolus Linneger

¹ wie im koscher Land der Feiertag der Mutter Peraine geheißt wird.



Von Fest und Quest Zu Orat

Und welcher Ort sollte würdiger sein als die neue Pfalz des Raulschen Kaisertums, zu deren Bau ein jeder Lehnsmann in den Provinzen sein Scherflein beigetragen hatte? Stauend betrachteten die Gäste des Festes nun die stolzen Mauern, wehrhaften Tore und prächtigen Kammern der kaiserlichen Burg. Den Baron von Vinansamt sah man höchst durch die Burg wandeln und höchst aufmerksam die Wände betrachten, die er hatte in den von ihm beigetragenen Koschbasalt sein Wappen einzeichnen lassen und wollte nun schon, wo die Gabe Verwendung gefunden hatte.

Das schließlich aber ein unverhoffte Nachricht die Festgesellschaft erreichte, daß die Prinzessin Lorinda vom Feenvolk entführt worden sei und nur freigegeben werde sollte, wenn des Reiches Rittersleute sieben mal sieben spaßige Questen zu erfüllen wüßten, Lichtwesen zum Pilsier ist an anderer Stelle schon berichtet worden (und von den Taten einiger Koscher Recken wollen wir aber gelangt, die holde Braut auszulassen, so daß an jenem Frühlings- tag das Sakrament der Travia spendet werden konnte. Und also dann haben all die edlen und hohen Herrschaften des Reiches bis tief hinein in die laue

Mit einer Schar der edelsten seiner Vasallen war durchlauchte Fürst Blasius gen Cumrat gezogen, in Almadanische, wo auf des Reiches neuer Feste Hochzeit werden sollte zwischen dem Prinzen Alarich Sigismund Rummelth von Gareth-Sighelmsmark und einer liebrenden Prinzessin aus dem Hause Firdayon, zu besiegeln den Bund zwischen dem Reich, der seinerzeit zu Weidleth beschworen und gesiegt Nacht gefeiert, deren herrliche Temperaturen zu loben die Gäste

Der Brütigam war ein Sohn des tapferen Burggrafen Sighelm, der in der Rommilyser Blutnacht sein Leben gab, um das der koscher Gesandte Mechtessa von Lutzenstranden Kindes (der späteren Erbin doch wollte Seine Durchlaucht dienen und nahm ihn gar wieder an sich, was manchen aus den entlegenen Grafschaften freilich wunderte. Wir wollen ihn für Euch eintrinken, wie es Koscher Brauch entspricht, belehrte der Fürst den Brautmann, und dieser ließ es wohl geschehen.

Mehr allerdings als über diesen Gästen gar zu ausführlich Schwanke aus seiner Jugend freud-

erfelder Art, und obendrein for- mieren sie sich im Halbkreis vor dem Paare, ganz als ob sie die beiden gänzlich für sich einnehmen wollten), in jener langen Weile also scherte der Fürst auch dem Grafen Growin an seiner Seite einen Schwank und mancher neidete den beiden Herren die kühle Würze.

Der Cantzler Duridan machte sich der Brütigam über die Gaben dem Fürsten ein Zeichen: Von drüben her winkte der Hofmeister des Bierhumpen aus koscher Silber: Weidenschen Herzogstums, der die niemals leer soll er werden, dafür greise Herzogin, des Herrn Wallwollen wir sorgen, gelobt der demars Mutter, nach Cumrat be- fürst, in dessen Bagage gleich eirgleitete. Da ließ der Fürst ge- ganzer Vorrat feinsten Ferdokers schwind den Ministerialen den für die Festgesellschaft mitgeführt Krug herüber tragen, und mancher staunte, welchen Zug die Weiden- ählich danke Euch, sprach demerin an den Tag legte, die doch Burggraf, den Pokal umfassend, wahrhaft ergraut und vom Alter doch wollte Seine Durchlaucht die- sen nicht aus seinem Griff entlas- fen gleich durch drei hochedle Minder gebührend eingetrunk- Und, wie der Graf von Ferdok, Meister Growin, treffend bemer- eintrinken, wie es Koscher Brauch den: Unermesslich groß war die entzählt der Spezereien, die Barone aus allen Landen des Reiches des prinziplichen Paar zum Geschenk machten, was aber unter all den Köstlichkeiten den meisten Anklang fand, selbst beim Prinzen Mukus von Rabenmund, und den übrigen während der Feierlichkeiten allerorten genossen wurde, war das gute Bier nach koscher Braugebot.

Als aber die horasische Ksstlichkeit dem edlen Klang fand, selbst beim Prinzen Brautpaar ihre Aufwartung machte und dies den übrigen während der Feierlichkeiten allerorten genossen wurde, war das gute Bier nach koscher Braugebot.

Verzinsung und Befunde werden in menschlich

Dem Unhold von Ratzin- gen die Stirn zu bieten, diese Queste hatte der Yaquirtaler Baron Ancuiras Alfaran von Artesa zu Cumrat übernommen, denn in seinem Lehen liegt die Ortschaft Ratzingen. Von einem nismlichen Unhold aber hatte er noch nie gehört. Dem Barone schlossen sich zwei Weidener Rek- lagers des Holz und Warenspei- ken an, die wohl hofften, es gelte einen Orkenhuptling oder Raub- ritter zu erschlagen, und auch der Baron von Vinansamt ritt mit Dom Ancuiras, denn wenn anders me, könne sein Verstand die kam jedoch die schreckliche Nach- richt, die Kaufleute und alle ihre Knechte wären erschlagen worden, In Ratzingen angelangt wußte nun keiner der Bewohner von ei-

nem Unhold zu berichten, weder von einem Ungeheuer der Sage noch von einem jüngst aufgetauch- ten Schrecken. Wohl aber lagen dem Haß und Mißgunst über dem Ort. Zwiste herrschten zwischen den einheimischen Junkershäusern, un- tereinander und mit zugereisten Händlern. Brandstiftung zerstörte Kaufleute vertrieben wurden, noch bevor Herr Ancuiras und seine Gefährten die Schuldigen entlarvt und gerichtet hatten. Bald darauf kam jedoch die schreckliche Nach- richt, die Kaufleute und alle ihre Knechte wären erschlagen worden, Ende noch die letzte große Tat des Koschers an diesem Tage gewese-

Den Baronen gelang es freilich rasch, die Mordgesellen zu ergrei- fen. Als sie aber des Abends auf den Marktplatz ob ihrer Untaten gehängt werden sollten, brach ein fürchterlicher Oger, den wahrhaft unheiliger Wahn über- ratzungen herein, der die versammelte Menge ihr Selbst vergessend ließ und manchem vom Leben zum Tode beförderte. Hinter all dem, das wurde nun offenbar, steckte einer der örtli- chen Junker, der mit Dämonen im Bunde war, doch nun von einem Erfolgsmann Baron Ancuiras ge- stellt und überwunden wurde. Das war, den die Yaquirfeen fürchte- den es war ihm eine Lust, bren- nende Baumstämme in den Fluß zu schleudern, um sie zu quälen. Feurio! erscholl erneut der

Stitus Fegerson



CUMRAT /ALMADA. Viele Berichte erreichten uns derweilen von dem Hoftage zu Cumrat und seinen Ereignissen. Es wurde schon berichtet von den Ratschlyssen der Hohen des Reiches, ihren Taten und gewißlich vom Verlöbnis zwischen den Reichen, dem Eheversprechen das Burggraf Alarich Ruhmrath von Gareth zur Sighelmsmark der Prinzessin Lorindya Amene Usvina von Firdayon-Bethana zu Horasia gab, gemß dem Frieden von Weidleth. Doch viel mehr wird erzshlt allenthalben in den Landen von Havena bis Perricum von der Entföhrung der Prinzessin und den 49 Questen, die die Edlen des Reiches den Feen zum Spaße absolvieren mußten, um Edlfröulein Lorindya freizulösen.

An dieser Stelle wollen wir von der Taten der drei bedeutendsten Adeligen unserer Provinz berichten, unserem allerdurchlauchtsten Föyrsten Blasius vom Eberstamme, nebst seinem treuen Kanzler Duridan von Sighelms-Halm und dem Grafen Growin von Ferdok.

Sieben mal Sieben Questen trug die Nympe als Botschafterin des Feenreiches den Festgösten auf: Die erste: die Höhle des Tatzelwurms Querkenkor aufzusuchen und hineinzuschreien. Zum zweiten war mit den Elementargeistern bei den Feuerföllen von Htm-al Grom zu parlieren, und so in einem fort. Erst hielt sich unser tapferer Föyrst bescheidlich das Fenster zum See seines Regierzimmers in Schloß Thalesia schon hÖufiger solchÖ Okkasiorder Not des Volkes und versprach Ö wieder ins Boot. Der Föyrst be schließlich, noch bevor die nÖchste Allein es wollt nicht so recht gelinden Queste ausgesprochen wurde, lautgen, die exakte Anzahl an Enten zugen das Anraten von Cantzler und Kaum darauf wurde er bereits beirvernehmlich, die folgende Wöyde er bestimmen, so flogen sie nur allzu Graf, die zu Bedenken gaben, daß Ö ersten Ansatz unterbrochen, als Ö bestehen. Da stellte die Fee ihre hÖufig unvermittelt auf, schwommen durcheinander oder versteckten im Feenreich gefangen und der Der unheilige Fisch war unvermittelt auf dem Weiher von YasamirÖten sich gar im Schilf des Uferran-Friede in Gefahr, wenn sie nicht in telt zu einer Öligen, stinkenden

So vernahmÖs der Föyrst, standes vor den Blicken des Föyrsten. Soder rechten Frist die Queste erfÖll- ohne jeden Zweifel zu seinem Wort senkte sich die Praioisscheibe zurten. Herr Blasius aber, der schon wandte sich sogleich an den ne-Nacht, ohne daß die Queste der manchÖ mÖchtigen Angbarsch unden Tag bemöhte sich der Föyr benstehenden ferdoker Grafen: koscher Ritter vollbracht war. Rondrahecht aus dem Angbarer redlich, das Werk zu volbringer ä Mein lieber Growin, Ihr mÖgt uns Am nÖchsten Morgen hatte See auf seiner Tafel liegen gehab Doch nicht genug, daß die VÖge doch sicher begleiten?Ö Man be-sich bereits einiges almadanerhatte, und dessen Ahnen man garimmer wieder aufflogen, bevor e gab sich zu den Kutschen: Föyrst Landvolk am Weiher versammelt, ä FischerföyrstÖ nannte, gemahnt noch zu Ende gezshlt hatte, alle Blasius frohgemut mit Cantzler als Föyrst Blasius das Boot erneutsie, daß die Jagd auf den Wallerlei Seltsames plagte die Recke Duridan plaudernd, Graf Growin besteigen wollte, denn es hatte sichkaum lÖnger ins bis zum Nachmit- War es, daß Kanzler Durida aber mit zurÖckgestecktem Barte verbreitet wie der Klang eines Berg- tag in Anspruch nehmen kÖnne. mehrfach das Gleichgewicht ve und der mÖchtigen Streitaxt im horns, daß sich in Yasamir ein leib- Doch kein KÖder wollte den lor und Öber Bord ging, den Föyr Griff. Grimmig spÖhte der Graf haftiger Reichsföyrst im Kahnfahren bÖsartigen Fisch reizen und kein sten ein heftiger Schluckauf plag rechts und links nach Hinter- Öbte. Speer ihn treffen; es schien, als wol-oder etwas den Zwergen an seine koschern, hatten die Feen doch Fernab davon, die Queste mit le das wohl zwei Schritt messendeBarte den Kopf unter Wasser zu wahrlich gefordert, es sollten der fremder Hilfe bewÖltigen zu wol- UngetÖm, das sich des Öfteren hÖh- und ihm binnen weniger Herz- ZwergenbÖrte zwölf abgeschnit- len, wollte Cantzler Duridan die nisch zeigte und sogar das Boot schÖßge Seerosen und Gras in c ten werden Ö und es war der Her- wackÖren Almadaner zur Pflege deramnte, seine JÖger verspotten. Bart flocht und so mancher ande zog Jast Gorsam hÖchstselbst, derFlora des kleinen Sees bewegen, Am dritten Tage nahm unser rer Geschehnisse. diese Aufgabe vollbrachte; sei es ge- indem man das allzu sehr wuchern- weiser Föyrst schließlich einen Rest Eng wurdÖ bald die Zeit. D dankt, kein Koscher muß dies tun. de Schilf abschnitt. Doch selbst seiner Koschammernzungenpeter-rief der Föyrst Blasius laut aus:

De Nami ne ren Boot

Vom Aventöire unseres Föyrsten

Einen Tag spÖster in Yasamir silberne MÖnze mochte die Yasa- ward schnell ein Ruderboot mirer nicht dazu bewegen. Statt- vom MÖller geliehen Ö fÖyr dessen erzshlten diese von einem dokers Kutschenarsenal ein Pz zuviel Silber, wie Graf Growin pro- riesigen, schauerlichen Waller, wel- erzwang, von wohl inzwischen dre testierte Ö und wÖhrend Cantzler che seit einiger Zeit in diesem Wei- Dutzend Yasamirern eifrig bestau und Graf sich in die Riemen leg- her hause, sich Enten schnappeund ausgiebig diskutiert. ten, konzentrierte sich Föyrst Blasi- zuhauf und sogar Menschen anfele, Aber noch lebte und schwamr us auf das ZÖhlen, worin er die worauf sie einen Jungen namensdas UngetÖm von Fisch und ve



silienpastete als KÖder, und siel da, dieser konnte der Waller nicht widerstehen. Drei SchnÖre riss zwei Angeln zerbrachen und wild wurde das kleine Boot auf der See umhergezogen, bis eine doppelte Schnur, verwirbelt mit dÖn nem Draht und verbunden mit einer Windenarmbrust aus des Feenlokers Kutschenarsenal ein Pz erzwang, von wohl inzwischen drei dutzend Yasamirern eifrig bestau und ausgiebig diskutiert.

Aber noch lebte und schwamr us auf das ZÖhlen, worin er die worauf sie einen Jungen namensdas UngetÖm von Fisch und ve einzelne Treffer mit Speeren schies es kaum zu verletzen. So wurde c Waller gefangen von einem starkem Netz, an den RÖndern beschwerte mit einer Eisenkette, und mit einer spitzen Streitkolben sprang zornig Growin, Sohn des Gorbosch hinunter, um ihn zu erschlagen. Nur war es sogar leichter den Fisch Land zu ziehen, als den wackeren Angroscho samt Waffe und Ketter hemd wieder ins Boot.

Dann hing er nun von Öber 5! Schaulustigen bestaunt und verspottet an starker Kette senkrecht hinab an einem Eichenast, das Maß groß wie das eines Haies, die Flossenenden scharf wie Messer und der Leib von unten rot wie geronnenes Blut. Vor allem abzuckte er vielfach ganz absonderlich und stank duglumartig, so daß niemand ihn ausnehmen wollte.

Noch aber hatten die drei Herren ihre Enten zu zÖhlen, drum begabte sie sich Ö der Zwerg kaum trocken der Not des Volkes und versprach Ö wieder ins Boot. Der Föyrst begann mit neuem Mut zu zÖhler dem Abhilfe zu verschaffen Ö gelang mit neuem Mut zu zÖhler Kaum darauf wurde er bereits beirersten Ansatz unterbrochen, als Ö schrockene Rufe vom Ufer kamen. Der unheilige Fisch war unvermittelt zu einer Öligen, stinkenden Masse zerfallen!

Hernach und auch am folgenden Tag bemöhte sich der Föyr benstehenden ferdoker Grafen: koscher Ritter vollbracht war. Rondrahecht aus dem Angbarer redlich, das Werk zu volbringer ä Mein lieber Growin, Ihr mÖgt uns Am nÖchsten Morgen hatte See auf seiner Tafel liegen gehab Doch nicht genug, daß die VÖge doch sicher begleiten?Ö Man be-sich bereits einiges almadanerhatte, und dessen Ahnen man garimmer wieder aufflogen, bevor e gab sich zu den Kutschen: Föyrst Landvolk am Weiher versammelt, ä FischerföyrstÖ nannte, gemahnt noch zu Ende gezshlt hatte, alle Blasius frohgemut mit Cantzler als Föyrst Blasius das Boot erneutsie, daß die Jagd auf den Wallerlei Seltsames plagte die Recke Duridan plaudernd, Graf Growin besteigen wollte, denn es hatte sichkaum lÖnger ins bis zum Nachmit- War es, daß Kanzler Durida aber mit zurÖckgestecktem Barte verbreitet wie der Klang eines Berg- tag in Anspruch nehmen kÖnne. mehrfach das Gleichgewicht ve und der mÖchtigen Streitaxt im horns, daß sich in Yasamir ein leib- Doch kein KÖder wollte den lor und Öber Bord ging, den Föyr Griff. Grimmig spÖhte der Graf haftiger Reichsföyrst im Kahnfahren bÖsartigen Fisch reizen und kein sten ein heftiger Schluckauf plag rechts und links nach Hinter- Öbte. Speer ihn treffen; es schien, als wol-oder etwas den Zwergen an seine koschern, hatten die Feen doch Fernab davon, die Queste mit le das wohl zwei Schritt messendeBarte den Kopf unter Wasser zu wahrlich gefordert, es sollten der fremder Hilfe bewÖltigen zu wol- UngetÖm, das sich des Öfteren hÖh- und ihm binnen weniger Herz- ZwergenbÖrte zwölf abgeschnit- len, wollte Cantzler Duridan die nisch zeigte und sogar das Boot schÖßge Seerosen und Gras in c ten werden Ö und es war der Her- wackÖren Almadaner zur Pflege deramnte, seine JÖger verspotten. Bart flocht und so mancher ande zog Jast Gorsam hÖchstselbst, derFlora des kleinen Sees bewegen, Am dritten Tage nahm unser rer Geschehnisse.

Eng wurdÖ bald die Zeit. D



ãHoldes Feenvolk, so habt ein Er-
barmen! Wie soll es uns so jemals
gelingen, die Enten zu zŠhlen? Es

mšgen 42 sein, doch vermag ich
nicht zu sagen, ob dies die rechteeichenstraße sind im Perainemond Fußabdrücke eines Ogers.
Antwort ist.Ö

ãEs verlangte doch niemand schwunden, die in GeschŠften nachflŸsterte es in Albumin nun, äWiŠt
von Euch, die rechte Zahl zu fin- Greifenfurt unterwegs waren. Das ihr, er fordert seine Opfer zum
den.Ö, sprach eine sanfte Frauensei gewiŠ das Werk des Jergenquell, Ringkampf und spieŠt sie hernach
stimme klangvoll aus den Tiefen wurde schnell gemutmaŠt. äHier- auf scharfe Pflšcke auf, daŠ sie dar-
des Sees, änur zŠhlen solltet Ihr diäher traut sich der Schurke nicht an sterben.Ö Der Oger aber blieb aber in der Trollpfortenschlacht
Enten auf diesem Weiher und diesmehrÖ verkŸndete hingegen derim dickichten Borrewald und den
habt Ihr wohl getan. Und seit be- Vogt der Baronie, Herr Gelphardt angrenzenden Forsten unentdeckt. Nachfolger gefunden ist.
dankt, daŠ ihr den widerlichen von Stolzenburg. TatsŠchlich hat So lieŠ Vogt Gelphardt nach sechs Es heiŠt, die GrŠfin habe wie-
Fisch beseitigt habt.Ö Das warenman von dem geŠchteten Sohn desWoche eindringlichen Suchens der einige Waffenknechte, aber
ihre Abschiedsworte. vormaligen Barons von Albumin verkŸnden, das Monster sei offen-

So war der FŸrst froh, die Auf- seit der erfolglosen EntfŸhrung des bar vor seinen JŠgern ins Greifen-
gabe recht gelŠst zu haben, alleinLandgrafen Alrik von Gratenfels furtsche ausgewichen. fŸr diese Zeit in Dienst genommen.
war Graf und Cantzler reichlich nichts mehr vernommen.

verschnupft. Herr Growin scheint In der NŠhe der Ortschaft Waffenmeister vom Grafen die Er-
indes bei guten Appetit zu sein: In RŸbfold stieŠen die GrŠflichen laubnis, sich dessen Zug gen Wei-
Ferdok gibt es seit kurzem an je- SŠldlinge unter FŸhrung des Vog- den anzuschlieŠen, was ihm der Ende der Šrgsten Jergenqueller
dem Wassertag Entenbraten. tes auf das zerstreute HabÖ und Gujunge Herr Jallik freilich gerne ge- Umtriebe entlassen worden.

Helmbrecht Jolender Kaufleute. Die Andergaster wŠhrte.

Albuminer Vogt jagt Oger

Die RegierungsgeschŠfte der Graftschaft und der Baronien Albu-
min und GrŠflich Wengenholm
obliegen fŸr einige Zeit also einzig
Alt-GrŠfin Ilma, da ihr Sohn selbst
gen Trallop gezogen ist, der alte
gen Trallop gezogen ist, der alte
auf scharfe Pflšcke auf, daŠ sie dar-
Vogt Ulfert von Drabenburg-Berg
an sterben.Ö Der Oger aber blieb aber in der Trollpfortenschlacht
gefallen, ohne daŠ bislang ein
Nachfolger gefunden ist.

Es heiŠt, die GrŠfin habe wie-
Fische eingebracht, die er
auf scharfe Pflšcke auf, daŠ sie dar-
Vogt Ulfert von Drabenburg-Berg
an sterben.Ö Der Oger aber blieb aber in der Trollpfortenschlacht
gefallen, ohne daŠ bislang ein
Nachfolger gefunden ist.

Es heiŠt, die GrŠfin habe wie-
Fische eingebracht, die er
auf scharfe Pflšcke auf, daŠ sie dar-
Vogt Ulfert von Drabenburg-Berg
an sterben.Ö Der Oger aber blieb aber in der Trollpfortenschlacht
gefallen, ohne daŠ bislang ein
Nachfolger gefunden ist.

Es heiŠt, die GrŠfin habe wie-
Fische eingebracht, die er
auf scharfe Pflšcke auf, daŠ sie dar-
Vogt Ulfert von Drabenburg-Berg
an sterben.Ö Der Oger aber blieb aber in der Trollpfortenschlacht
gefallen, ohne daŠ bislang ein
Nachfolger gefunden ist.

Es heiŠt, die GrŠfin habe wie-
Fische eingebracht, die er
auf scharfe Pflšcke auf, daŠ sie dar-
Vogt Ulfert von Drabenburg-Berg
an sterben.Ö Der Oger aber blieb aber in der Trollpfortenschlacht
gefallen, ohne daŠ bislang ein
Nachfolger gefunden ist.

Es heiŠt, die GrŠfin habe wie-
Fische eingebracht, die er
auf scharfe Pflšcke auf, daŠ sie dar-
Vogt Ulfert von Drabenburg-Berg
an sterben.Ö Der Oger aber blieb aber in der Trollpfortenschlacht
gefallen, ohne daŠ bislang ein
Nachfolger gefunden ist.

Darpatien schliŠgt Handelserleichterungen vor Gesandter tritt nach äBlutnachtÖ und Umzug wieder an den Hof heran

ANGBAR. Lange Zeit war es ruhig Ÿber der Durchfahrt, sowie der meisters, Baron Merwerd Stoia von gar des FŸrsten Sohn und seine
um den Gesandten FŸrstin Irme- Wachsoldat davor, fast wie eine Vinansamt, nahm Herr Edric die Gesandte in Rommilys durch von
gundes, nachdem er gegenŸberStatue anmutend, kŸnden davon, Stellmacherei Artaxesch und SŠh- aus altem Familienstreit aufgesta-
dem FŸrsten und allen anderen Be-daŠ hier die Residenz des Cron- ne in Augenschein. halten jungen Leuten angefangen-
etroffenen sein Bedauern und das Consuls zu finden ist. Noch vor Ort erteilte er einen nem HŠndel bedroht, dessen Aus-
seiner Heimat ausgesprochen hat- Besagte Wache passierten inAuftrag Ÿber zunŠchst zwei der wŸchse alle aufrechten Darpatiern
te, die ebenfalls in Schrecken ob dessen folgenden Wochen dann aber neuen äReichstransporterÖ, die zumur als äRommilyser BeschŠmung
blutigen Geschehens gefangen seiwieder Leute, die davon zeugten, Erprobung von den darpatischen TraviasÖ kennen.Ö

FŸrst Blasius habe ihm eine erzŸrn-daŠ Herr Edric sich seines Amtes Truppen eingesetzt werden sollen. ÖUm so mehr betrŸbt es mich,
te Standpauke gehalten, hieŠ es.wieder gewiŠ ward: Botenreiter in Der erste davon ist bereits mit kost- nun schon wieder als Bittsteller fŸr
Ÿber zwei Wochen hatte sich Herr den Farben Darpatiens verlieŠen barer, blitzendscharfer Ladung in meine gebeutelte Heimat hier zu
Edric darauf auf seine Kammer in die Stadt eilig gen Osten oder kehr- Rommilys eingetroffen. Aber nicht stehen. Denn das einzige, was wir
der Zitadelle zurŸckgezogen und ten von dort zurŸck, der eine oder nur mit den Herren von Handwerk bieten können als BekrŠftigung
sich durch seine Nichte Rutmaide andere Kaufherr oder Meister ward und Handel versuchte der Dar- unseres Dankes ist derzeit, durch
und einen SekretŠr vertreten lassenzu geschŠftlichen Besprechungerpatier gute AbschŸsse zu tŠtigen. unseren Bedarf koscher Handwer-

Doch schlieŠlich muŠte er sich geladen, so mancher verlŸe mit Wie erst jetzt bekannt wurde, kern gutes Silber zu bescheren und
aus seiner Einsamkeit losreiŠen, einem zufriedenen Gesicht dashatte er in den Tagen vor der den Kaufleuten unsere Waren zu
denn der Umzug stand an: Endlich Haus. Wie es scheint, setzt der Warenschau in einer Besprechungguten Bedingungen zu Ÿberlassen.Ö
nach langem Hin und Her war es Cron-Consul alles daran, den Wa- mit Cantzler Duridan von Sighelms Sodann sprach er von den all-
soweit, das mehrstšckige GebŠuderenverkehr zwischen den koscherHalm und SŠckelmeister Merwerd gemeinen NŠten Darpatiens: Zum
am Rande Krumings nahe des Landen und seiner Heimat stark Stoia von Vinansamt darum gebe- einen habe man die IŠngste Front-
FŸrstenschlosses war fertig umge- auszubauen. Hilfreich ist ihm da- ten, die fŸrstlichen ZŠlle auf den linie zu verteidigen, auf der ande-
baut, der Baumeister aus dem Volk bei sicherlich, daŠ er, wie man hŠrt, Handel mit Darpatien doch ein ren Seite aber sei das Land nicht
der Angroschim hatte gute Arbeit den Auftrag hat, den GroŠteil der wenig zu senken. ausreichend in der Lage, alle Ko-
geleistet. fŸr die Neuaufstellung des fŸrstlich- äIn meiner Heimat hŠrt man, sten zu decken, zumal ja nun auch

Von der StraŠe bis hin zu dem darpatischen Heeres nŠtigen Waf- wen man auch fragt, nur Gutes Rommilys, als BuŠe an Travia ab-
kleinen Hof hinter dem Haus zog fen und RŸstungen im Kosch zu Ÿber die KoscherÖ, hub er an. äAufgetreten, nicht mehr dazu beisteu- ern könne und auch der Beitrag
sich eine Tordurchfahrt, ein trok- erwerben. die konnte man sich immer verlas- ern könne und auch der Beitrag
kener Stall samt Rampe zum Hof Ÿber die KoscherÖ, hub er an. äAufgetreten, nicht mehr dazu beisteu- ern könne und auch der Beitrag
ward unter dem Haus eingerichtet man auch schon mehr darpatischenen der Schlacht am ArvepaŠ ge- werden mŸsse. Handel aber sei eine
und noch so einiges mehr an Um- Gerste und Roggen auf den MŠrk- nieŠen Koscher Sappeure aufgrund gute MŠglichkeit, die Kassen sei zu
bauten vorgenommen, bis das Ge- ten und in den Backstuben, als dasihre exzellenten Arbeit hohes An- fŸllen Ÿ fŸr beide Lande.

Die beiden koscher Ministeria-
herren entsprach. Einzig schien es es nur eine Frage der Zeit sein, bisblutigen Jahren des Krieges fŸr vie- len folgten dem Vortrag bedŠchtig
weniger prunkvoll ausgefallen zu man Kalk und Schnaps aus den le darpatische Krieger zum verlŠŠ- und beschieden den Herrn Edric
sein, als unsprŸnglich geplant - wie Trollzacken verstŠrkt erwerben lichen Freund geworden. Doch bis- dann, er mŠge eine exakte Propo-
auch sonst angesichts der Geschehkann Ÿ so hofft zumindest der lang haben wir Darpatier es den sition einreichen, die sie prŸfen und
nisse der letzten Jahre! Einzig dasCron-Consul. PersŠnlich und auf Koschern nicht wŸrdig danken dem FŸrsten vorstellen wollten.

kunstvoll gemeiŠelte Wappen Empfehlung des fŸrstlichen SŠckel-kŠnnen, nein, gegenteilig wurden Erdan Serenim



Frohen Mutes gen Trallop

Seine Durchlaucht fYhrt Streiter zur Herzogenturnei

Einige Zeit zuvor schon waren Boten aus dem Hinterkosch Yber die Berge gekommen. Des mSchtigen Herzogs der Nordmarken Sohn, Prinz Frankward, zSge gleichfalls gen Trallop, mit groSsem und prSchtigem Waffengefolge, denn er gedenke, um der Frauen Walpurga Hand zu werben. Ob sich die koscher Nachbarn dem Zuge nicht anschlieSen mochten, hieS es.

Da waren unter den Edlen solche, die dies guthieSen, und solche, die dagegen sprachen, und ohne Grund. Denn solcherart gefestigt war die jYngst zu Gratenfels besiegelte Freundschaft mit den westlichen Nachbarn nicht, als daS man die Zwiste der Vergangenheit gSnzlich vergessen hSste (und vor allem im Schetzenecke tSnte es wider die NordmSrker, wohl ob der verborgenen Fehde, die immer noch zwischen schwelt zwischen ihrem Grafen und der Albenhuserin Calderine). Auch war es im Lande Baduars nicht verborgen geblieben, welcherart Benehmen das NordmSrker Expeditionsheer im mittlnSchtlischen Herzogtum an den Tag legte, dessen Herr Waldemar alter Bundesgenosse und Freund unseres FYrsten Blasius war.

So zogen die Koscher Recken auf am Ende mit jenen aus HlZthars Land und doch nicht: Denn als der stolze Herr Frankward vom GroSsen FluS und die Seinen Angbar erreichten, da hieS sie Seine Durchlaucht willkommen und lieS nach KrSften fYr das Wohl der NordmSrker sorgen. Allein, des FYrsten Gefolgschaft war noch nicht vollstSndig versammelt. Auch muSste noch fYr ausreichend Provianbarer Jagdordens) zu sich in die Karterung gesorgt worden. Dies nahm nun einige Tage in Anspruch D mehr, als der NordmSrker Prinz zu warten gewillt war (denn ungern nur wollte er zu Trallop Spott in Reminiszenz an die Trollpforten-Schlacht leiden). So kam man Yber-ein, daS die Hinterkoscher voraus-reiten sollten D die Unsrigen aber folgten ihn bald darauf auf dem FuSse. Wahrlich, ein wenig nur hStOgen zu kSnnen, wenn er sich zu sich Herr Frankward mehr in der Tugend der Geduld Yben mYssen, wie sie das Kleine Volk pflegt E

Nachhut Ybertragen hatte, und der junge Jallik von Wengenhholm, der mit seiner Gesellschaft die Vorhut der Koscher stellte. Denn die beiden Grafen sind einander in tiefer Freundschaft verbunden, seit Herr Alrik des Heiligen HlZthars RY-denn er gedenke, um der Frauen

Herauf folgten unter dem Banner, das der Herold Hemobert von Falkenhag trug, die prunkvolle Reisekutsche des FYrsten und die nicht minder prSchtige der rYstigen FYrstinmutter Thalesia vom Eberstamm-Ehrenstein-Eberstamm, die



Prinz Edelbrecht

ten Weidener Herzogin gen Trallop reiste. Weil der FYrst aber Gestolze Herr Frankward vom GroSseligkeit Yber alles schSstzt, holte er sich mit Vorliebe seinen Kammerherrn Polter von Stielzbruk, seinen kindlichen Ziehsohn Prinz Jarlak (welcher zu Trallop Wiedersehen mit seinem Vater feiern sollte) oder Herrn Ellering vom ErlenschloS (den Hochmeister des Oberangbarer Jagdordens) zu sich in die Karterung gesorgt worden. Dies nahm nun einige Tage in Anspruch Zuweilen schwang er sich von Zeit zu Zeit selbst in den Sattel, um ein StYck des Wegs mit seinen Ritter zu reiten. Diese fYhrte, allie-Reminiszenz an die Trollpforten- weil Heermeister Halmdahl von Koschtal an der Trollpforte gefal- len war, der Prinz Edelbrecht. Er machte sich nicht wenig Hoffnung, Herrn Halmdahl im Amte nachfol- Trallop gut schlage, hieS aus dem Kreise seiner jungen Kameraden. Und die er fYhrte, das waren die wackeren Barone Alerich Ferrik von Nadoret-Nadoret, Merwerd Stoia von Vinansamt (wenngleich des FYrsten SScckelmeister nicht

selbst in die Schranken zu reiten ge- freute er sich ob der jungen Stre- dachte) und Erzbart Alrik Sumu- ter, die ihm nun folgten. Und sie grimm von Stanniz, aus den Ybri- alle fYhrten Knechte und Knappe gen freiherrlichen HSusern die mit sich, ein groSses MaS an Bie- Frauen Cathine von Unterangen und anderem Proviant und eine e- gene FeldkYche.

Ritter Angrich von Zweizwiebeln und Charissia von Salmingen, der

Der gefYrchteste Lanzenreiter unter ihnen war der Rondra- geweihte Garbit von Salzmarken, ein FYrstlicher Hauptmann; dem vielgerYhmten Landedlen Wolf- hard von der Wiesen aber traute man zu, den Preis im Wettstreit der SStnger zu gewinnen.

Nobel und stolz war die Schar der Koscher, doch kleiner, als sie von Falkenhag mit den vier beste hSste sein kSnnen. Denn mancher der hSten Reiterinnen. Da stolze Recke hatte es eingedenk der jYngeren Sinnes und mit schwarz-grYne Zeit gleich dem Baron von Geist- Wimpeln und BStndern geschmYc mark gehalten, der nSmlich sprach: Was soll ich im Norden nun, wo mein Lehnsland mich dringender braucht, denn lange war es ohne ei- ten und ritterlichem Spiel de- nen Herrn?O

Das wollte der FYrst keinem seiner Vasallen verdenken, doch

Zwerge aber waren wenige z sehen in der Gefolgschaft, des F sten, denn es ist nicht ihre Art, sic auf Turnieren zu schlagen: des F sten Leibkoch mit zwei Gehilfer aus seinem Volk, ein Schmied m seinem LehrmSdchen, einer Me schenmaid, und ein Priester di Ingerimm und nicht viele sonst.

Von Gareth aus zum Zuge stc Gen sollte die Marschallin Angund der Koscher, doch kleiner, als sie von Falkenhag mit den vier beste hSten Reiterinnen. Da stolze Recke hatte es eingedenk der jYngeren Sinnes und mit schwarz-grYne Wimpeln und BStndern geschmYc ins Weidener Land reisten, ur dortens vor der Herzogin und der GroSen des Reiches bei Festlich- ten und ritterlichem Spiel de- Koschlands wYrdige Abgesand- zu sein.

Stitus FegerSc

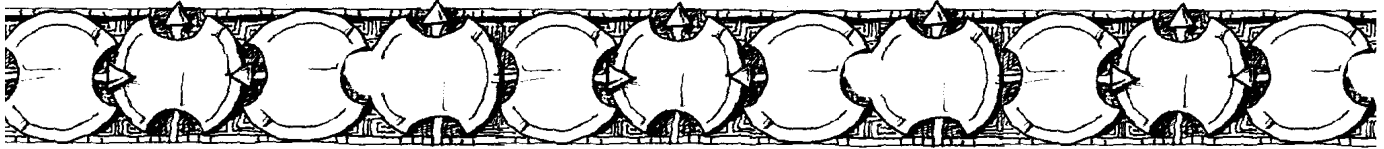
Im Namen des Herre Praios undt seiner Schweste
Im Namen Vater Ingerimms,

Den Edlingen des FYrstenthumes undt beyden Zwey VSckern

Wir, Blasius vom Eberstamm, FYrst von Kosch zu begrYszen die Freundschaft mit Unsrern Nachbar Koschbergen, wie sie erneuert undt bestatiget war chenen GStterlaufe zu Gratenfels. Auf dasz es fYrc undt jeglichO Praios ungefSlllichO GezSnk beende Unsere Vasallen aufgefordert, zum Landt-Tage der I zu reisen undt sich einzufinden in Albenhus am erste des Rondramondes im dreisichtigen GStterlaufe Ha Allda mSge man vortragen, was es zu richten und gebe zwischen den zwei Landen. Auch freuen W diese WeisO Geleit zu bieten der edelblytigen E Hardenfels, der Albenhuser GrSfin Enkeltochter, c wird als KnSppin und Schildmaid nach Wengenhoc

Im Namen der hohen undt heylig
Zeychen und Siegel des FYrsten





Vergeßt nicht Lorgolosch!

Hochkñnig befiehlt Wacht ð Veteranen der Sappeure sammeln sich

ANGBAR. äDie Ehre ist begraben, weiter zurÿckliegender Schlachten, doch tot sind die Sappeure nicht! O glauben fest, daß das Reich ihr Re- So lautet die stolze Losung, die giment wieder benstigen wird. Weibel Brugosch Ribbenstiel in Freiwillig und auf eigenen Kosten Angbar auf einer Versammlung der haben sie deshalb in Angbar eine Veteranen des Angbarer Schanz-Ausbildungskompanie ausgerufen. und Sappeurregimentes ausgab. Einige der zwergischen tber- Eine Handvoll KŠmpen tut nach lebende haben sich dem Hoch- der Zerschlagung des Regimenteskñnig Albrax angeschlossen. Sie in der Trollpfortenschlacht Dienst liegen in dessen neuer Burg Kurom ð in der Pfalz des Hochkñnigs Lorgolosch nahe den Schwarzen Albrax in den Ostlanden und der Landen in Garnision. Angbarer Ausbildungskompanie. Kÿrzlich erst lud der oberste

Die Regimentsfahne und die Kriegsherr der Zwergenheit den Feldzeichen der meisten Banner Reichsmarschall vom Berg und wurden unter der Ogermauer be- dessen Stab zur Besichtigung der graben, fast das ganze RegimentgrŠtenteils unterirdischen Feste, tief unter der Erde durch DŠmo- die Zwerge aller VŠlker in den ver- nenmacht vernichtet. Einzig eini- gangenen Monden in den Fels der ge Verwundete und die tberreste Schwarzen Sichel trieben. Wie in der Garether Feuernacht an- alten Tagen die oberirdischen Po- gegriffenen Banner Yberlebten die sten der Zwergenheit nach dem Schlacht. Drachengezÿcht Ausschau hielten,

Noch scheint es zweifelhaft, ob so soll Kurom Lorgolosch, wie die das Reich das Regiment YberhauptFeste in Angedenken an das unter- wiederaufzustellen gedenkt. Weibel gegangen, doch nicht vergessenenehmen nach w- Brugosch und seine sechs KameraKñnigreich der Brillantzwerge zen, fast alles Kriegsversehrte oderheiŠt, treue Wacht sein wider die IŠngst vor den Kriegen gegen den Legionen der Heptarchen. DŠmonenmeister aus dem Dienst Den Kern der Besatzung bil- ausgeschiedene KŠmpen, Veteradet das HŠufflein Yberlebender nen des Orkensturms oder noch Angbarer Sappeure. Insgesamt lie-

gen fÿnf Dutzend zwergischer Ve- lage dieser GrŠße vorzufinden. VŠ- teranen nebst einer Schar neu hin- terchen Albrax machte auŠerdem zugestoŠener Freiwilliger aller deutlich, daß Kurom Lorgolosch StŠmme in Kurom Lorgolosch in weder weidenschen noch kaiserli- Garnision. AuŠerdem dienen die chen, sondern allein seinem Ober- Tunnel dem koscher Konstrukteur befehl unterstehe. Aus dem Stab Oinox, Sohn des Odmar ð seit dem des Reichsmarschalls hieŠ es spŠ- Verschwinden Leonardos vermut- ter lediglich, man freue sich auŠer- lich der fŠhigste Waffenbauer desordentlich Yber die Anstrengungen Reiches ð und seinen Gehilfen alsder zwergischen Bundesgenossen. Werkstatt.

Ob von Kurom Lorglosch aus Wichtiger als diese noch mag auch Kommandounternehmen in das kleine Ingerimmheiligtum der die Schwarzen Lande stattfinden Festung sein: dort brennt eine sollen, wollte keiner der Verant- Flamme, die am Seelenfeuer deswortlichen mitteilen ð man magÖs letzten Hochkñnigs Ambros ent- vermuten É zÿndet ward, des hehren Streiters gegen die Schwarz- magie.

Die Bauarbei- ten fÿr die Feste sind offenbar grŠŠ- tenteils im Verbor- genen vor sich ge- gangen. Dem Ver- wundenen nach w- ren der Reicherz- marschall Leomar und seine Offiziere nicht wenig Yber- rascht, statt eines Feldlagers eine An-



Stitus Fegerson

Wie Wasser Leben und Herzen brach

Das Tauwetter des Frÿhjahrs zerstörte das Glÿck einer Familie

Im dritten Jahr hintereinander schon hatte die tÿchtige Mechte Rumsglucker mit ihren sechs MŠg- den und Knechten eine Yber die MaŠen gute Ernte in die Scheuer gebracht, und aus Koschtal, wo ihr zweiter Sohn Enno das Tšchterlein des Meisters gefreit und die Werk- statt Ybernommen hatte, sandte er Treublatt und erwarb von diesem der Mutter einen prallen Beutel mit das Recht, fortan die Blaue Mÿhle blitzendem Silber, so hatte Phexen im Tal zu fÿhren. sein GeschŠft gesegnet.

Die brave Mechte Rumsgluk- Winters gestorben, weil er alt war. ker und ihr Ehegespons Ambros So richteten der BŠuerin Mann dankten den guten ZwŠlfen von Ambros und Firuna, die Tochter, Herzen und gaben weit mehr, als welche fortan Mÿllerin sein sollte, ihr Zehnter gewesen wŠre, und sie in der folgenden Woche die alter verbrachten einen sorgenfreien Mÿhle recht und schšn her, denn Winter, gaben aber den Armen ein besseres hatten sie nicht zu tun, Almosen, wenn sie darum baten. solange der Schnee anhielt, und aufDielenboden unter den Nichtsah- Am 1. des Tsamondes nun ð dasder faulen Haut zu liegen wie ein sei schien ein guter Tage fÿr sol- Garether Bÿrgerbÿbchen, dasbachs kamen Yber sie und rissen Traviatempel wandern, denn ein- cherlei Dinge ð machte sich die schienen ihnen nicht rechtschaffen. Vater und Tochter hinweg. zing von der milden GŠttin erhofft sie sich noch Besserung.

Fÿrstenhort, trat dortselbst vor

BAR. FÿRSTENHORT . So hart und unverhofft mag das Schicksal einen die sterblichen VŠlker ereilen: Mit einem Mal hat die Schneeschmelze aus einer glÿcklichen und wohlhabenden FreibŠuerin eine gramgebeugte und bei- nahe mittellose Witwe gemacht.

den mŠchtigen Vogt Roban von Himmels am folgenden Wasser- tage hatten es sich die Werkendenmigen Hang aus, stÿrzte hinab und nahe der Ofenstelle der Mÿhle ge- mÿtlich gemacht, um das Ende des Unwetters abzuwarten. So aber be- merkten sie nicht, daß sich der Mÿhlbach durch Schneeschmelzeli- che Mutter nicht, wie sie dem den RegenŠlle sich einen reiŠen- Vogt im kommenden Jahr die den Strom verwandelt hatte und Mÿhlpacht zahlen soll, da die Mÿh- gar das steinerne Fundament desle zum grŠŠten Teil zerstört ist, ihr Æltester ein zerschmettertes Bein hat und Mann und Tochter gar tot sind. Tagein, tagaus sieht man die gebrochene Frau in aller Frÿh zum Traviatempel wandern, denn ein- zing von der milden GŠttin erhofft sie sich noch Besserung.

Der Mÿller nŠmlich war des Winters gestorben, weil er alt war. So richteten der BŠuerin Mann Ambros und Firuna, die Tochter, welche fortan Mÿllerin sein sollte, in der folgenden Woche die alter verbrachten einen sorgenfreien Mÿhle recht und schšn her, denn Winter, gaben aber den Armen ein besseres hatten sie nicht zu tun, solange der Schnee anhielt, und aufDielenboden unter den Nichtsah- nenden weg; die Fluten des Mÿhl- schienen kamen Yber sie und rissen Vater und Tochter hinweg. Von Firuna Rumsglucker fehlt und Aberoxen ausschÿttenden seither jede Spur, den Vater fand

man anderntags beinahe eine Mei- le den Bach hinab an einem steilen Ufer liegend. Born, der Erstgebo- rene der Rumsgluckers und Erbe des Hofes, eilte sich, zu seinem Vater hinabzusteigen, doch als wŠrÖs des Unglÿcks nicht genug gewesen, glitt er an dem schlam- migen Hang aus, stÿrzte hinab und brach sich das Bein in Ybler Weise. Der Vater Ambros aber war IŠngst vor Boron getreten. Nun weiŠ die einstmals glÿck- lichen Mutter nicht, wie sie dem kommenden Jahr die Mÿhlpacht zahlen soll, da die Mÿh- gar das steinerne Fundament desle zum grŠŠten Teil zerstört ist, ihr Æltester ein zerschmettertes Bein hat und Mann und Tochter gar tot sind. Tagein, tagaus sieht man die gebrochene Frau in aller Frÿh zum Traviatempel wandern, denn ein- zing von der milden GŠttin erhofft sie sich noch Besserung.

Stitus Fegerson



Begegnungen im Nebel

ES WAR EIN KÜHLE NACHT GEWESEN IN KOSCHTAL, FAST ZU KÜHL FÜR EINEN TAG SO FRÜH IM RONDRA- MOND, ALS ALRICH ZWIEBENHANG SICH BEIM ALLER- ERSTEN MORGENGRAUEN AUFMACHTE GEN KRŠTGRAS, GROOSEN. DAT HIE IS FŸI DOLLSDAÖ, ENTGEGNETE EINEM VERGESSENEN KLEINEN WEILER TIEF IM DAPPERT UND BEGANN EIFRIG VON SEINEN BEOB- SCHETZENECKSCHEN. ER PASSIERTE SO MANCHEN NÄCHTUNGEN ERZŠHLTEN. NEM HOF UND MANCHES EINSIEDLERGEHŠFT ENTLANG

AM FACKELKREIS HATTE SCHLIEŠLICH EINER DER DER SCHWERTSCHLUCHT IN DER NACHT VOM 1. AN DES WEGES. ES WŸRDE KEIN GUTES JAHR WERDEBIMSTEHENDEN EIN EINSEHEN UND GEBOT DEM DEN 2. RONDRA GESCHEHEN FŸR EINEN ALTEN KRAMBOLD WIE ALRICH: SO KURZ KAMPF EINHALT. ALS DANN WAS EIN ZWEISTIMMI- NACH DEM KRIEGE IM OSTEN WAREN DIE WAREN GES KEUCHEN ZU HŠREN. DIE KONTRAHENTEN FIE- TEUERER UND DIE BAUERN AUCH IM KOSCHLANDELEN WIE GEFŠILTE BŠSME AUF EINANDER ZU UND SANK KRIEGE ODER UNGLŸCKSELIGE EREIGNISSE ALL IHR ŠRMER. DA HIEŠ ES MEHR MEILEN GEHEN UND MEHRKEN SICH GEGENSEITIG STŸTZEND IN DIE KNIE. ĀDIE VORSTEHER UND DER MEISTEN IHRER GEWEIHTE TAUSCHWAREN TRAGEN. DER WEG QUER DURCH DIE HERRIN HAT ENTSCHEIDEN. NICHT EINEM VON IHR SCHWERTSCHLUCHT SOLLTE DEN WEG ABKŸRZEN, OB- NEN SOLLTE DER SIEG BESCHIESEN SEIN. DOCH WIR HATTE DER MEISTER DES BUNDES BRIN VON ZWAR AN DENNEN ENDE EINE BESCHWERLICHE UND ALLE SAHEN SIE KŠMPFEN UND ICH SAGE, SO KŠMPFEN RHO- DENSTEINE VERFŸGT, DAŠ EIN TURNIER IN DER SCHWERTSCHLUCHT DIE NEUEN TEMPELERSTEN ERN- TELN SOLLE. RICHTER SEIN SOLLE BOLZER VON STANN- UND VON ZWEIZWIEBELN, ZEUGMEISTER DER HALL DER KŠMPFER ZU ANGBAR, EIN ERGRAUTER KŠMPF- UND MANN VON HOHEM SCHARFSINN, DER GLEICH- SAM DARUM VERZICHTETE, HIER SELBST MITZUTUN. IM GŠTTERGEŠLIGEN ZWEIKAMPF MIT DEN GEHE- LIGTEN RONDRAKAMM SOLLTEN DIE SIEGER ERMI- TELT WERDEN. TROTZ DES AUFRUF DES MEISTERS DI BUNDES IN ALLEN SENNEN DES REICHES WAREN DOCH KAUM 20 KNAPPEN UND RITTER DER LEUIN JENE NACHT IN DER SCHWERTSCHLUCHT ZUSAMME- GEKOMMEN, SO GROŠ WAR DAS BLUTOPFER DER KI- CHE GEWESEN.

WŠHREND NOCH DER MORGENNEBEL DICK WIE STANNIZER EINTOPF ŸBER DEN WIESEN LAG, VERNAHM DER KRAMBOLD AUS DER UNSICHTBAREN FERNE DAS HUFGEKLAPPER EINES GALOPPIERENDEN PFERDES. ER WAR KEIN TAPFERER MANN, UND DUCKTE SICH VOR- SICHTIG HINTER EINEM EBERSCHENSTRAUCH. DA WAR DAS ROŠ HERAN, EIN RITTER MIT EINEM ROTEN LŠ- WEN AUF DEM WEIŠEN GEWANDE EILTE ŸBER DEN SCHMALEN PFAD.

WOHL KAUM WURDE EIN STREITER DER HEHREN RONDRA FLIEHEN, WAS ALSO TRIEB IHN SO ZUR HAST? ALRICH ZWIEBENHANG SCHRITT UM SO VOR- SICHTIGER HINEIN IN DIE SCHWERTSCHLUCHT. RECHT HATTE ER GETAN! BALD SCHON DRANG DAS GERŠUSCH VON AUF EINANDERTREFFENDEN SCHWERTERN ZU IHN DURCH. STETIG BLIEB DAS KLIRREN DES STAHL, IM- MER LAUTER VON DEN WŠNDEN DEN FELS WŠNDEN WIDERHALLEND, WŠHREND SICH DER KRAMBOLD TIE- FER IN DIE GRAUE SCHLUCHT HINEINWAGT. GLEICH- WOHL NICHT ANDERES ALS SCHWERTERLAUT DURCHBRACH DIE STILLE, KEIN SCHREI ODER WORT, KEIN RUF DES SCHMERZES ODER TRIUMPHES. NUR EIN EINZIGESNE VERLIERER GIBT, MUŠ ES SIEGER GEBEN UND ICH MAL BLŠKTE GELANGWEILT EIN SCHAF. SAH FŸRWahr ZWEI SIEGER! SO IST ES ENTSCHEIDEN- ZWISCHEN WEHRHEIM UND HAVENA UND STIFT DI

JETZT DURCHBRACHEN ZWEI GLIMMERNDE PUNK- IN RONDRA HEILIGEN NAMEN. Ö VON IHREN HEL- HEILIGEN BADUAR, WURDE ALS ZWEITES LOS AUS DE TE DIE NEBELSCHLEIER, DIE SICH BALD ZU EINEM GRO- MEN BEFREIT Blickten ZWEI ERSTAUNTE GESICHTER D HELM GEZOGEN. NAHEZU ALLE STREITER TRATEN A ŠEN KREIS AUS DUTZENDEN VON FACKELN ERWEI- ZWEI BIS ZUR FORM VON BRAUE, LIPPE UND OHR- VERBISSENE UND HEFTIGE KŠMPFE WURDEN IN D TERTEN. IN SEINER MITTE FOCHTEN GROŠGEWACHSE- IŠPPCHEN VOLLKOMMEN GLEICHE GESICHTER! D DER STILLE UND NEBELIGEN ABGESCHIEDENHEIT D NE RECKEN, AM RAND DES FACKELKREISES ZEICHNE- ŠTITEREN GEWEIHTEN AN, ALS ZUSTIMMENDE RUF- SCHWERTSCHLUCHT GEFŸHRT, DOCH NUR ŠUŠERST Š TEN MUŠTE HERR BOLZER DIE KŠMPFENDEN ZU ORDNUNG RUFEN. SIEGER WURDE HERR LEODAN VON TANDOSCH, EIN HOCHGEWACHSENER, SCHWEIGSA STREITER AUS DEN NORDMARKEN. DER RITTER DE GŠTTIN SETZTE SICH NACHEINANDER GEGEN DIE V- GŠTTIN SETZTE SICH NACHEINANDER GEGEN DIE V- GŠTTIN SETZTE SICH NACHEINANDER GEGEN DIE V-

DOCH KAUM NOCH WAHR – DENN ER ERKANNTEN DIESE GESICHTER! EINES ZUMINDEST, DOCH WAR DAS EINE JA GLEICHSAM DAS ANDERE. DEN JUNGEN BUR- TERN PERVAL VON VARDOK UND RABAN AXTKIND VON VARDOK DURCH UND BESIEGTE SCHLIEŠLICH IM LET- DEN GERINGSTEN VORTEIL ZU ERRINGEN. GERADE SO, AUF EINEM ABGELEGENEN GUTSHOF IN ROTERZ GE- TEN KAMPF IRION VON ZWEIZWIEBELN-GARETH. ZULETZT ALSO FOCHT MAN UM DIE GRAFENSTAD- STRAG, WOHIN DIESER ZIELTE, WURDE ER BEREITS PARIERT. DA ZŠHLTE ANGRIMM KAUM 14 GŠTTERLŠUFE, WŠHREND RUDWARD VON THALBLATT UND AN- WAR ABER BEREITS GROŠ UND KRŠFTIG WIE SONST KEI- GRIMM AUS ROTERZ NUR FŸR FERDOK STREITEN WOLL- NER. ĀTHORWALERBLUTÖ, SAGTEN DIE ALTEN, DENNTEN, HATTEN VIELE IHRER KONTRAHENTEN BEREITS U- DAS IST NICHT SELTEN IM FERDOKSCHEN. EIN JAHR ANGBAR GERUNGEN. DENNOCH SCHIEN ES WAHRH- DARAUFG WAR ANGRIMM ŸBER DEN ROTERZPAŠ IN TIG RONDRA WILLE ZU, DAŠ SIE FŸRDERHIN GEMEIN- SCHAFTLICH DEM HAUS DER LEUIN AM GROŠEN FL- HOF SEINES ONKELS HINTER SICH GELASSEN, WOMIT VORSTANDEN. DARAN ZWEIFELTE NIEMAND, DER ZE- GE WAR, ALS DIE BRŸDER DORT IHREN LANGEN KAM- GEFOCHTEN, WIE ES ALRICH ZWIEBENHANG UN- FLOCHTEN, WIE ES ALRICH ZWIEBENHANG UN- FLOCHTEN, WIE ES ALRICH ZWIEBENHANG UN-

IN "PSSCHT!" VON RECHTS, KEINE ZWEI SCHRITT ENTFERNT, LIESS ALRICH ZUSAMMENFAHREN. DORT ZEIGTE SICH EIN JUNGER SCHŠFER HINTER EINEM WŠR- MERE GEFILDE VERSCHWUNDEN UND HATTE DENSCHAFTLICH DEM HAUS DER LEUIN AM GROŠEN FL- HOF SEINES ONKELS HINTER SICH GELASSEN, WOMIT VORSTANDEN. DARAN ZWEIFELTE NIEMAND, DER ZE- GE WAR, ALS DIE BRŸDER DORT IHREN LANGEN KAM- GEFOCHTEN, WIE ES ALRICH ZWIEBENHANG UN- FLOCHTEN, WIE ES ALRICH ZWIEBENHANG UN- FLOCHTEN, WIE ES ALRICH ZWIEBENHANG UN-

auf diesen Konvent von Rondrianern gestolpert. Lanzerin in der Schlacht der 1000 Oger, wo Ob er seine Schafe inzwischen eingefangem mit die beiden Knaben zu Waisen wurden. De habe, fragte Alrich. āOoch, lštt dat Viech monn Šlteren, Rudward, nahm die Familie sein

Grošmutter Ā Niederadel im Andergastsch- Ā auf, wŠhrend Angrim bei seinem Onkel Roterz ein Heim fand. Doch was war hier ir

Am Fackelkreis hatte schließlich einer der der Schwertschlucht in der Nacht vom 1. an des Weges. Es wŸrde kein gutes Jahr werdebimstehenden ein Einsehen und gebot dem den 2. Ronda geschehen fŸr einen alten Krambold wie Alrich: So kurz Kampf Einhalt. Alsdann was ein zweistimmi- Die wichtigen Koscher Rondratempel zu nach dem Kriege im Osten waren die Waren ges Keuchen zu hšren. Die Kontrahenten fie- Angbar, Ferdok und Rh™ndur waren durch c teurer und die Bauern auch im Koschlandelen wie gefŠilte BŠsme aufeinander zu und sank Kriege oder unglŸckselige Ereignisse all ihr Šrmer. Da hieš es mehr Meilen gehen und mehrken sich gegenseitig stŸtzend in die Knie. āDie Vorsteher und der meisten ihrer Geweihte Tauschwaren tragen. Der Weg quer durch die Herrin hat entschieden. Nicht einem von ih- beraubt, der Ferdoker gar aller Geweihten. Š Schwertschlucht sollte den Weg abkŸrzen, ob- nen sollte der Sieg beschienen sein. Doch wir hatte der Meister des Bundes Brin von zwar an dessen Ende eine beschwerliche und alle sahen sie kŠmpfen und ich sage, so kŠmpfen Rhodensteine verŸgt, daš ein Turnier in der Schwertschlucht die neuen Tempelersten ern- teln solle. Richter sein solle Bolzer von Stann- und von Zweizwiebeln, Zeugmeister der Hall der KŠmpfer zu Angbar, ein ergrauter KŠmpf- und Mann von hohem Scharfsinn, der gleich- sam darum verzichtete, hier selbst mitzutun. Im gšttergešligen Zweikampf mit den gehe- ligten Rondrakamm sollten die Sieger ermi- telt werden. Trotz des Aufruf des Meisters di Bundes in allen Sennen des Reiches waren doch kaum 20 Knappen und Ritter der Leuir jene Nacht in der Schwertschlucht zusamme- gekommen, so groš war das Blutopfer der Ki- che gewesen.



Leodan von Tandosch

ZUERST WAR DER TEMPEL ZU RHONDUR AUSGELOST WORDEN. NUR WENIGE KÄMPEN STRITTEN UM DIE EHRE, DEN KLEINSTEN DER TEMPEL ZU LEITEN. AR WEIN GROBHAND HIEŠ JENER, DER SIE FŸR SICH Ā RANG, EIN SPŠTBERUFENER HŸHNE VON GUT 60 SOJ- MERN, BEHŠBIG UND ZOTELIG WIE EIN ALTER BŠ- DOCH EBENSO HŸNENHAFT UND ZŠH, DAŠ KEINER JŸNGEREN GEGEN IHN BESTEHEN KONNTE. ANGBAR, DAS BEDEUTENDSTE HAUS DER GŠTT- ZWISCHEN WEHRHEIM UND HAVENA UND STIFT DI

HEILIGEN BADUAR, WURDE ALS ZWEITES LOS AUS DE HELM GEZOGEN. NAHEZU ALLE STREITER TRATEN A VERBISSENE UND HEFTIGE KŠMPFE WURDEN IN D DER STILLE UND NEBELIGEN ABGESCHIEDENHEIT D SCHWERTSCHLUCHT GEFŸHRT, DOCH NUR ŠUŠERST Š TEN MUŠTE HERR BOLZER DIE KŠMPFENDEN ZU ORDNUNG RUFEN. SIEGER WURDE HERR LEODAN VON TANDOSCH, EIN HOCHGEWACHSENER, SCHWEIGSA STREITER AUS DEN NORDMARKEN. DER RITTER DE GŠTTIN SETZTE SICH NACHEINANDER GEGEN DIE V- GŠTTIN SETZTE SICH NACHEINANDER GEGEN DIE V-

DOCH KAUM NOCH WAHR – DENN ER ERKANNTEN DIESE GESICHTER! EINES ZUMINDEST, DOCH WAR DAS EINE JA GLEICHSAM DAS ANDERE. DEN JUNGEN BUR- TERN PERVAL VON VARDOK UND RABAN AXTKIND VON VARDOK DURCH UND BESIEGTE SCHLIEŠLICH IM LET- DEN GERINGSTEN VORTEIL ZU ERRINGEN. GERADE SO, AUF EINEM ABGELEGENEN GUTSHOF IN ROTERZ GE- TEN KAMPF IRION VON ZWEIZWIEBELN-GARETH. ZULETZT ALSO FOCHT MAN UM DIE GRAFENSTAD- STRAG, WOHIN DIESER ZIELTE, WURDE ER BEREITS PARIERT. DA ZŠHLTE ANGRIMM KAUM 14 GŠTTERLŠUFE, WŠHREND RUDWARD VON THALBLATT UND AN- WAR ABER BEREITS GROŠ UND KRŠFTIG WIE SONST KEI- GRIMM AUS ROTERZ NUR FŸR FERDOK STREITEN WOLL- NER. ĀTHORWALERBLUTÖ, SAGTEN DIE ALTEN, DENNTEN, HATTEN VIELE IHRER KONTRAHENTEN BEREITS U- DAS IST NICHT SELTEN IM FERDOKSCHEN. EIN JAHR ANGBAR GERUNGEN. DENNOCH SCHIEN ES WAHRH- DARAUFG WAR ANGRIMM ŸBER DEN ROTERZPAŠ IN TIG RONDRA WILLE ZU, DAŠ SIE FŸRDERHIN GEMEIN- SCHAFTLICH DEM HAUS DER LEUIN AM GROŠEN FL- HOF SEINES ONKELS HINTER SICH GELASSEN, WOMIT VORSTANDEN. DARAN ZWEIFELTE NIEMAND, DER ZE- GE WAR, ALS DIE BRŸDER DORT IHREN LANGEN KAM- GEFOCHTEN, WIE ES ALRICH ZWIEBENHANG UN- FLOCHTEN, WIE ES ALRICH ZWIEBENHANG UN- FLOCHTEN, WIE ES ALRICH ZWIEBENHANG UN-

Da zšhlte Angrim kaum 14 Gštterlšufe, wšhrend Rudward von Thalblatt und An- war aber bereits groš und kršftig wie sonst kei- grim aus Roterz nur fŸr Ferdok streiten woll- ner. āThorwalerblutö, sagten die Alten, dennten, hatten viele ihrer Kontrahenten bereits u- das ist nicht selten im Ferdokschen. Ein Jahr Angbar gerungen. Dennoch schien es wahrh- darauf war Angrim Ÿber den Roterzpaš in tig Rondras Wille zu, daš sie fŸrderhin gemein- schaftlich dem Haus der Leuin am Grošen Fl- Hof seines Onkels hinter sich gelassen, womit vorstanden. Daran zweifelte niemand, der Ze- ge war, als die BrŸder dort ihren langen Kam- fochten, wie es Alrich Zwiebenhang un- fochten, wie es Alrich Zwiebenhang un-

Den anderen Zwilling kannte der Krambold nur aus Erzšlungen. Nicht einmal ein Jahr nach Dappert PansenblŸth waren. sucht habe, sei er in gleicher Weise wie Alrik ihrer Geburt fiel ihre Mutter, eine Ferdoker